

**Kerncurriculum für
das Gymnasium – gymnasiale Oberstufe
die Gesamtschule – gymnasiale Oberstufe
das Berufliche Gymnasium
das Abendgymnasium
das Kolleg**

Französisch



Niedersachsen

An der Weiterentwicklung des Kerncurriculums für das Unterrichtsfach Französisch in der gymnasialen Oberstufe waren die nachstehend genannten Personen beteiligt:

Claudia Agethen, Braunschweig

Carmen Brüggemeier, Oldenburg

Hendrik Heizmann, Stade

Sabine Koch, Hannover

Brigitte Kühn, Lilienthal

Die Ergebnisse des gesetzlich vorgeschriebenen Anhörungsverfahrens sind berücksichtigt worden.

Herausgegeben vom Niedersächsischen Kultusministerium (2024)

30173 Hannover, Hans-Böckler-Allee 5

Das Kerncurriculum kann als PDF-Datei vom Niedersächsischen Bildungsserver (NIBIS) (<http://www.cuvo.nibis.de>) heruntergeladen werden.



Inhalt	Seite
1 Bildungsbeitrag des Faches Französisch	5
2 Kompetenzorientierter Unterricht	6
2.1 Kompetenzbereiche	6
2.2 Kompetenzentwicklung	8
3 Fortgeführte Fremdsprache.....	9
3.1 Kursarten und Anforderungsniveaus.....	9
3.1.1 Einführungsphase	9
3.1.2 Qualifikationsphase	9
3.2 Inhalte.....	10
3.2.1 Einführungsphase	11
3.2.2 Qualifikationsphase	11
3.3 Erwartete Kompetenzen	13
3.3.1 Interkulturelle kommunikative Kompetenz	13
3.3.2 Text- und Medienkompetenz	14
3.3.3 Funktionale kommunikative Kompetenz	15
3.3.3.1 Einführungsphase.....	15
3.3.3.2 Qualifikationsphase	18
3.3.4 Verfügbarkeit sprachlicher Mittel	21
3.3.5 Sprachbewusstheit.....	22
3.3.6 Sprachlernkompetenz	23
4 Französisch als neu beginnende Fremdsprache	25
4.1 Inhalte.....	25
4.2 Erwartete Kompetenzen	26
4.2.1 Text- und Medienkompetenz	27
4.2.2 Funktionale kommunikative Kompetenz	28
4.2.3 Verfügbarkeit sprachlicher Mittel	30
5 Fachkompetenz in der digital basierten Welt	31
6 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung	33
6.1 Allgemeine Bemerkungen	33
6.2 Französisch als fortgeführte Fremdsprache	34
6.3 Französisch als neu beginnende Fremdsprache.....	35
7 Aufgaben der Fachkonferenz	36
8 Bilingualer Unterricht.....	37
Anhang: Kompetenzstufen des GeR für Sprachen	38

1 Bildungsbeitrag des Faches Französisch

Mehrsprachigkeit ist vor dem Hintergrund internationaler Kooperation und Mobilität eine wesentliche Voraussetzung für Verstehen und Verständigung. Die Internationalisierung privater und beruflicher Beziehungen erfordert interkulturelle Kompetenz und eine umfassende Kommunikationsfähigkeit in verschiedenen Fremdsprachen.

Die Europäische Union hat den Sprachenerwerb zu einer wichtigen Priorität erklärt und betrachtet Mehrsprachigkeit als bedeutendes Element der Wettbewerbsfähigkeit Europas. Zu den Zielen der europäischen Sprachenpolitik gehört deshalb, dass jeder EU-Bürger zusätzlich zu seiner Muttersprache zwei weitere Sprachen beherrschen sollte.

Im europäischen Raum sind Deutschland und sein Nachbarland Frankreich politisch, wirtschaftlich und gesellschaftlich besonders eng vernetzt: Frankreich ist einer der wichtigsten Handelspartner der Bundesrepublik Deutschland; es gibt zahlreiche deutsch-französische Kooperationen in Bildung, Wirtschaft, Wissenschaft, Technik und Kultur. Französischkenntnisse eröffnen darum vielfältige Chancen in Deutschland, Europa und weltweit.

Die deutsche Bildungslandschaft fördert und ermöglicht das Erlernen der französischen Sprache auf allen Bildungsstufen von der frühkindlichen Bildung über das allgemeinbildende Schulwesen und die berufliche Bildung bis zur Hochschulbildung. Der Stellenwert, den die französische Sprache im deutschen Bildungssystem innehat, ist auch das Ergebnis der engen deutsch-französischen Beziehungen, begonnen mit dem Prozess der Aussöhnung und der europäischen Einigung bis in die Gegenwart. Die Sprache des anderen zu erlernen ist somit mehr als der Erwerb einer zusätzlichen Kompetenz. Es ist eine Grundlage dafür, sich auch weiterhin verstehen und verständigen zu können, um gemeinsam Europas Zukunft mitzugestalten.

Der Vertrag von Aachen, am 22. Januar 2019 zwischen Deutschland und Frankreich als Erneuerung und Weiterentwicklung des Élysée-Vertrags geschlossen, widmet dem Bereich der Sprachförderung einen eigenen Artikel und unterstreicht damit die Bedeutung der Partnersprache.

Die Auseinandersetzung mit den Lebenswirklichkeiten in Frankreich und anderen frankophonen Ländern weltweit sowie deren kulturellen, gesellschaftspolitischen und historischen Gegebenheiten führt zudem zu einem wertvollen Zuwachs an Kenntnissen und Erfahrungen. Zugleich wird die Bereitschaft gefördert, die eigene kulturell geprägte Identität differenziert wahrzunehmen und zu reflektieren. Auf diese Weise wird das Verständnis für andere Menschen mit ihren unterschiedlichen Denk- und Sichtweisen im Sinne eines toleranten, respektvollen Umgangs miteinander weiterentwickelt.

2 Kompetenzorientierter Unterricht

Im Kerncurriculum des Faches Französisch werden die Zielsetzungen des Bildungsbeitrags als verbindlich zu erreichende Kompetenzen formuliert. Dabei werden die als grundlegend und unverzichtbar erachteten fachbezogenen Kenntnisse und Fertigkeiten vorgegeben.

Kompetenzen weisen folgende Merkmale auf:

- Sie zielen ab auf die erfolgreiche und verantwortungsvolle Bewältigung von Aufgaben und Problemstellungen.
- Sie verknüpfen Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten zu eigenem Handeln. Die Bewältigung von Aufgaben setzt gesichertes Wissen und die Beherrschung fachbezogener Verfahren voraus sowie die Einstellung und Bereitschaft, diese gezielt einzusetzen.
- Sie stellen eine Zielperspektive für längere Abschnitte des Lernprozesses dar.
- Sie sind für die persönliche Bildung und für die weitere schulische und berufliche Ausbildung von Bedeutung und ermöglichen anschlussfähiges Lernen.

Die erwarteten Kompetenzen werden in Kompetenzbereichen zusammengefasst, die das Fach strukturieren. Aufgabe des Unterrichts im Fach Französisch ist es, die Kompetenzentwicklung der Lernenden anzuregen, zu unterstützen, zu fördern und langfristig zu sichern. Dies gilt auch für die fachübergreifenden Zielsetzungen wie die Persönlichkeitsbildung sowie das Lernen und Handeln in einer digital basierten Welt.

2.1 Kompetenzbereiche

Der funktionalen kommunikativen Kompetenz kommt ein zentraler Stellenwert zu. Sie untergliedert sich in die fünf Teilkompetenzen Hörverstehen / audiovisuelles Verstehen, Leseverstehen, Sprechen, Schreiben und Mediation / Sprachmittlung. Voraussetzung für die Realisierung der einzelnen Kompetenzen ist das Verfügen über angemessene sprachliche Mittel und kommunikative Strategien. Diese haben für die Realisierung der kommunikativen Teilkompetenzen dienende Funktion.

Im Rahmen der Vermittlung der funktionalen kommunikativen Kompetenz trägt der Unterricht zum Aus- und Aufbau weiterer fachübergreifender transversaler Kompetenzen bei: Interkulturelle Kompetenz, plurilinguale Kompetenz, Text- und Medienkompetenz einschließlich literarisch-ästhetischer Kompetenz, Sprachbewusstheit, Sprachlernkompetenz sowie fremdsprachenspezifischer digitaler Kompetenz.

Interkulturelle Kompetenz manifestiert sich in fremdsprachlichem Verstehen und Handeln. Ihre Dimensionen sind Wissen, Einstellungen und Bewusstheit.

Aufgrund ihrer jeweiligen Sprachbiographien (z. B. durch familiäre, soziale, unterrichtliche Kontexte) verfügen die Lernenden über plurilinguale Kompetenz. Sie versetzt die Lernenden in die Lage, mit Sprachen und Sprachlernerfahrungen umzugehen, um in fremd- und mehrsprachigen Kommunikationssituationen kompetent handeln zu können. Somit werden die individuellen Ressourcen und Synergien, die sich aus den Lern- und Kommunikationserfahrungen in verschiedenen Sprachen und Kulturen ergeben, den Lernprozess unterstützend genutzt und weiterentwickelt.

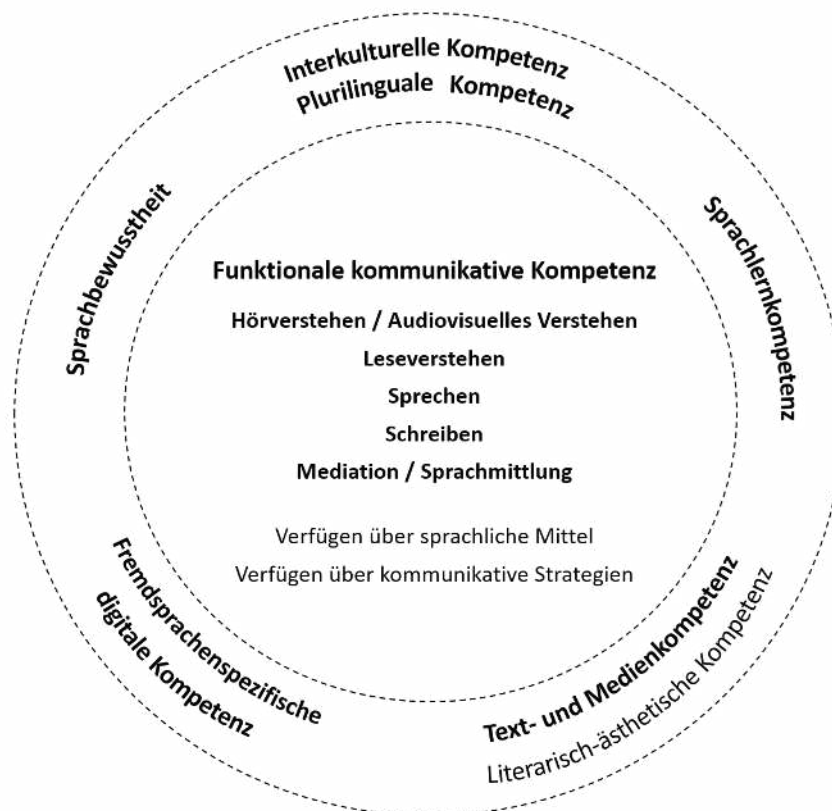
Kompetenzerwerb erfolgt im Umgang mit Texten und Medien. Text- und Medienkompetenz umfasst rezeptive, produktive, interaktive und mittelnde Aktivitäten in der Auseinandersetzung mit kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten. Dazu gehören auch literarisch-ästhetische Ausdrucksformen.

Sprachbewusstheit und Sprachlernkompetenz sind als eigene Kompetenzen dargestellt. Sie unterstützen die Ausbildung der anderen Kompetenzen.

Fremdsprachenspezifische digitale Kompetenz betrifft alle Dimensionen des Fremdsprachenlernens bzw. des übergeordneten Lernziels der interkulturellen und mehrsprachigen Diskurskompetenz. Sie umfasst das sprachliche und inhaltliche Lernen in der Fremdsprache ebenso wie die mediale Gestaltung der Kommunikation.

Alle abgebildeten Kompetenzen stehen in engem Bezug zueinander. Die folgende Grafik veranschaulicht das Zusammenspiel der Kompetenzbereiche.

Kompetenzmodell¹



¹ Vgl.: Bildungsstandards für die erste Fremdsprache (Englisch/Französisch) für den Ersten Schulabschluss und den Mittleren Schulabschluss, i.d.F. vom 22.06.2023, S. 9.

2.2 Kompetenzentwicklung

Das Kerncurriculum beschreibt die Kompetenzen, die die Lernenden bis zum Abitur erreichen sollen. Die in diesem Kerncurriculum ausgewiesenen erwarteten Kompetenzen orientieren sich an dem vom Europarat herausgegebenen Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GeR)² und den Bildungsstandards für die fortgeführte Fremdsprache (Englisch / Französisch) für die Allgemeine Hochschulreife. Grundlage für die neubeginnende Fremdsprache sind die Einheitlichen Prüfungsanforderungen (EPA).³

Der Unterricht erfolgt in der Zielsprache. Er berücksichtigt die rezeptiven und produktiven kommunikativen Teilkompetenzen gleichermaßen. Das Sprachhandeln im Französischunterricht findet in möglichst realitätsnahen und herausfordernden Situationen statt.

Anwendungsorientiertheit, Motivation zum Sprachenlernen und gelingende fremdsprachliche Verständigung stehen im Vordergrund. Dabei wird die formale Korrektheit den kommunikativen Zwecken untergeordnet (Prinzip der funktionalen Fehlertoleranz).

Der Unterricht muss unterschiedliche Lernausgangslagen und Lerndispositionen berücksichtigen und individuelle Lernprozesse ermöglichen. Er trägt der Tatsache Rechnung, dass die Lernenden die französische Sprache nicht linear und in gleicher zeitlicher Abfolge erlernen, sondern vielmehr individuell und kumulativ.

² Ausgewählte Globalskalen des GeR befinden sich im Anhang.

³ „Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Französisch“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 01.12.1989 i. d. F. vom 05.02.2004)

3 Fortgeführte Fremdsprache

3.1 Kursarten und Anforderungsniveaus

3.1.1 Einführungsphase

Der Französischunterricht der Einführungsphase wendet sich an Lernende mit unterschiedlichen Zielperspektiven. Er erfasst Lernende,

- die das Fach Französisch nach dem Jahrgang 11 nicht fortführen werden,
- die Französisch in der Qualifikationsphase als Prüfungsfach belegen,
- für die Französisch kein Prüfungsfach in der Abiturprüfung sein wird.

Der Einführungsphase kommt die Aufgabe zu, die fachbezogenen Kompetenzen von Lernenden mit unterschiedlichen Eingangsvoraussetzungen und Zielperspektiven zu erweitern, zu festigen und zu vertiefen. Damit der Jahrgang 11 seine Scharnierfunktion zwischen Sekundarbereich I und Qualifikationsphase erfüllen kann und Lernende zur Weiterbelegung des Faches in Jahrgang 12 ermutigt werden, spielen Themen der Lebens- und Erfahrungswelt Heranwachsender eine wesentliche Rolle. Dabei wird ein Fokus auf die mündliche Kommunikationsfähigkeit gelegt. Reale und virtuelle Begegnungen (z. B. über das Deutsch-Französische Jugendwerk) sowie Wettbewerbe (z. B. La vie en BD, FrancoMusiques) fördern den Zugang zum frankofonen Sprachraum und sollten integrativer Bestandteil des Unterrichts in der Einführungsphase sein.

In Abhängigkeit von den jeweiligen Zielperspektiven hat der Französischunterricht in der Einführungsphase folgende Aufgaben:

- Festigung und Erweiterung der erforderlichen sprachlichen und fachlichen Kenntnisse,
- Förderung der Eigenverantwortung für den eigenen Sprachlernprozess,
- Angleichung der individuellen Lernstände an die für die Qualifikationsphase definierten Standards,
- Einführung in die Arbeitsweisen der Qualifikationsphase.

Am Ende von Jahrgang 11 sollten die Lernenden die Niveaustufe B1 erreicht haben.

3.1.2 Qualifikationsphase

In der Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe kann das Fach Französisch

- als fünfstündiges Prüfungsfach auf erhöhtem Anforderungsniveau,
- als dreistündiges Prüfungsfach auf grundlegendem Anforderungsniveau oder
- als dreistündiges Unterrichtsfach auf grundlegendem Anforderungsniveau angeboten werden.

Sowohl die Durchführung jahrgangsübergreifender Kurse desselben Niveaus als auch die Durchführung kombinierter Kurse (erhöhtes und grundlegendes Niveau eines Jahrgangs) sind möglich, wenn Kurse desselben Niveaus und Jahrgangs nicht eingerichtet werden können.

Es ist ausgeschlossen, jahrgangsübergreifende und kombinierte Kurse in einem gemeinsamen Kurs zusammenzufassen.

Die Kurse auf grundlegendem und erhöhtem Anforderungsniveau unterscheiden sich hinsichtlich

- der Dimensionen der Sprachverwendung,
- der Schwerpunkte, der Breite und Tiefe der Themen,
- der Komplexität von Texten und Aufgaben,
- des Grades der geforderten Selbstständigkeit.

Diese Unterscheidung spiegelt sich in den für die Qualifikationsphase formulierten funktionalen kommunikativen Teilkompetenzen wider. Hinsichtlich der interkulturellen kommunikativen Kompetenz, der Sprachbewusstheit und der Sprachlernkompetenz entfällt eine Differenzierung nach grundlegendem und erhöhtem Niveau.

Innerhalb eines Kurses wird ein differenziertes Unterrichtsangebot erforderlich, wenn Lernende mit unterschiedlichen Zielperspektiven gemeinsam unterrichtet werden.

Am Ende der gymnasialen Oberstufe wird von Lernenden im Bereich der funktionalen kommunikativen Kompetenz das Niveau B2 des GeR erwartet.

3.2 Inhalte

Die im Französischunterricht der gymnasialen Oberstufe (Jg. 11-13) angestrebten Kompetenzen werden durch die Arbeit an Inhalten entwickelt, die ...

- es den Lernenden ermöglichen, am gesellschaftlichen Diskurs teilzunehmen,
- sich auf frankofone gesellschaftliche, historische und kulturelle Phänomene beziehen,
- individuelle und kollektive Erlebnisse, Erfahrungen, Einstellungen, Werte und Konflikte abbilden,
- Themen des Alltags und der Berufswelt betreffen,
- einen Beitrag zur Berufsorientierung leisten,
- Bezüge zur Erfahrungswelt der Lernenden ermöglichen,
- die Bedeutung der nachhaltigen Entwicklung thematisieren,
- dazu beitragen, Wertmaßstäbe für eigenes und gesellschaftliches Handeln zu entwickeln,
- zu Empathie, Distanz, Reflexion und Selbstreflexion auffordern.

Die Einordnung dieser Inhalte in den nationalen, europäischen und globalen Kontext ermöglicht den Lernenden Zugang zu unterschiedlichen kulturspezifischen Perspektiven. Mit Rückgriff auf ihr Vorwissen und ihre Erfahrungen erweitern sie ihr Problembewusstsein im Hinblick auf interkulturelle Sichtweisen. Der Fokus liegt auf Anwendungsorientiertheit, Kommunikationsfähigkeit und Lebensweltorientierung.

Inhalte werden anhand von authentischen Sach- und Gebrauchstexten, medial vermittelten und diskontinuierlichen Texten sowie literarischen Texten im Sinne des erweiterten Textbegriffs behandelt. Die folgende Tabelle gibt Anregungen:

nicht-literarische Texte	z. B. Zeitungsartikel, Kommentar, Blogeintrag, Interview, Rede
literarische Texte	z. B. Roman, Kurzgeschichte, Comic, Gedicht, Drama

nicht-lineare Texte	z. B. Schaubild, Grafik, Diagramm
Audiodokumente	z. B. Radiosendung, Interview, Podcast, Chanson
audiovisuelle Dokumente	z. B. Fernsehsendung, Film, Kurzfilm, Videoclip
medial-ästhetische Gestaltungen	z. B. Foto, Bild, Karikatur, Cartoon

3.2.1 Einführungsphase

In der Einführungsphase sind

- eine authentische Ganzschrift zu lesen,
- ein Film (*long-métrage*) zu behandeln.

Es ist ein Projekt durchzuführen, z. B.

- Literaturwettbewerb, z. B. Prix des lycéens allemands, La vie en BD,
- Musikwettbewerb, z. B. FrancoMusiques,
- Filmprojekt, z. B. im Rahmen von Cinéfête,
- Simulation globale,
- Tandem-Projekte, z. B. eTwinning.

Projektarbeit und Behandlung von authentischer Ganzschrift oder Film können auch kombiniert werden.

Es ist darauf zu achten, dass in Jg. 11 keine Texte im Sinne des erweiterten Textbegriffs behandelt werden, die verbindlich für die Qualifikationsphase des entsprechenden Jahrgangs sind.

3.2.2 Qualifikationsphase

Für die Qualifikationsphase werden die möglichen Inhalte acht Themenfeldern zugeordnet. Im Rahmen des Zentralabiturs werden für Französisch fachspezifische Hinweise für drei Semester vorgegeben. Sie benennen die Themen, die im Unterricht zu vertiefenden Aspekte und die verbindlich zu bearbeitenden Texte für alle Kurse mit Prüflingen.

Für das 4. Semester bestimmt die Fachkonferenz über die vorgegebenen Themen hinaus ein weiteres Thema aus der folgenden Übersicht. Bei jahrgangsübergreifenden Kursen ist das 4. Thema identisch mit dem 2. Thema des folgenden Jahrgangs.

Thematisch wird keine Unterscheidung zwischen Kursen auf grundlegendem und erhöhtem Anforderungsniveau gemacht. Der Unterschied ergibt sich durch die Tiefe der Bearbeitung und aus der Diversität sowie dem Umfang des verwendeten Materials.

Bei der Auswahl der Texte liegt der Akzent auf dem 20. und 21. Jahrhundert. Für das erhöhte Anforderungsniveau sind exemplarisch auch geeignete Texte aus vorhergehenden Jahrhunderten zu berücksichtigen.

Im Laufe der Qualifikationsphase sind mindestens zwei längere literarische Texte sowie mindestens ein Film (*long-métrage*) zu erarbeiten.

Themenfeld 1 Modes de vie en transformation	Themenfeld 2 Valeurs
- la quête de soi - les relations humaines - l'engagement (social, politique, écologique, ...)	- vivre les valeurs démocratiques au quotidien - réaliser ses rêves face au quotidien - faire face aux tentations et aux épreuves du quotidien
Themenfeld 3 La France et l'Allemagne au cœur de l'Europe	Themenfeld 4 La France et la francophonie
- identités nationales et culturelles - les relations franco-allemandes depuis 1945 - la coopération entre la France et l'Allemagne dans la construction de l'Europe	- l'héritage colonial (aspects politiques, économiques et socio-culturels, ...) - la relation entre la France et un autre pays francophone - la coopération dans l'espace francophone dans une perspective globale
Themenfeld 5 L'individu dans la société	Themenfeld 6 Le monde du travail
- les conceptions de vie au XXème et au XXIème siècle - la société multiculturelle (migration - immigration - intégration) - les valeurs de la société (la démocratie, la liberté, la solidarité, ...)	- choisir ses études et son métier - débuter dans le monde du travail - faire face aux défis professionnels
Themenfeld 7 Les médias - multiples formes de communication au XXI siècle	Themenfeld 8 Les enjeux de la mondialisation
- le rôle des médias dans le monde francophone (télévision, internet, presse, ...) - les enjeux et les perspectives du numérique - la responsabilité des médias (objectivité, liberté d'expression, respect de l'individu)	- pays francophones et protection de l'environnement - développement durable et économie responsable en France - facettes culturelles françaises face aux effets de la mondialisation

3.3 Erwartete Kompetenzen

3.3.1 Interkulturelle kommunikative Kompetenz

Interkulturelle kommunikative Kompetenz ist eine wesentliche Voraussetzung für erfolgreiches Verstehen und Handeln in fremdsprachlichen Kontexten und befähigt die Lernenden, inhaltlich zielführend, sprachlich sensibel, adressatengerecht und pragmatisch zu interagieren. Sie erschließen die in fremdsprachigen und fremdkulturellen Texten enthaltenen expliziten und impliziten Aussagen und reflektieren sie vor dem Hintergrund ihres eigenen kulturellen und gesellschaftlichen Kontextes. Dazu gehört, dass die Lernenden Texte möglichst differenziert erfassen und deuten, ohne diese vorschnell zu bewerten. Damit erwerben sie die Voraussetzungen, zu kulturellen Gegebenheiten Empathie wie auch kritische Distanz zu entwickeln, ein begründetes persönliches Urteil zu fällen und ihr eigenes kommunikatives Handeln situationsangemessen und adressatengerecht zu gestalten.

Der Prozess interkulturellen Verstehens und Handelns beruht auf dem Zusammenwirken von Wissen, Einstellungen und Bewusstheit.

Lernende nutzen u. a. ihr soziokulturelles Orientierungswissen und ihre Einsichten in die kulturellen Prägungen von Sprache und Sprachverwendung als Hilfe für das Verstehen und Handeln. Sie setzen strategisches Wissen ein, um mit eigenem und fremdem sprachlichem und kulturellem Nichtverstehen sowie mit der Begrenztheit ihrer zielsprachlichen Diskursfähigkeit in Kommunikationssituationen umzugehen.

Gelingende interkulturelle Kommunikation setzt bei Lernenden neben Wissen und dem Verfügen über Strategien entsprechende Einstellungen voraus. Dazu zählen insbesondere die Bereitschaft und Fähigkeit, anderen respektvoll zu begegnen, sich kritisch mit ihnen auseinanderzusetzen und beim eigenen Sprachhandeln sprachliche und inhaltliche Risiken einzugehen.

Im Prozess interkulturellen Verstehens und Handelns spielt außerdem Bewusstheit eine wichtige Rolle: Die Lernenden entwickeln die Fähigkeit und Bereitschaft, ihr persönliches Verstehen und Handeln zu hinterfragen, mit den eigenen Standpunkten Unvereinbares auszuhalten und in der interkulturellen Auseinandersetzung zu reflektieren.

Die Standards zu diesem Kompetenzbereich sind für den Fremdsprachenunterricht der gymnasialen Oberstufe allgemein gültig. Für alle Lernenden gelten die gleichen Ziele. Aus diesem Grunde entfällt die Differenzierung nach grundlegendem und erhöhtem Niveau.

Die Lernenden können in direkten und medial vermittelten interkulturellen Situationen kommunikativ handeln. Dies bezieht sich auf personale Begegnungen so wie das Verstehen, Deuten und Produzieren fremdsprachiger Texte. Die Lernenden greifen dazu auf ihr alles auf ihr interkulturelles kommunikatives Wissen zurück und beachten kulturell geprägte Konventionen. Dabei sind sie in der Lage, eigene Vorstellungen und Erwartungen im Wechselspiel mit den an sie herangetragenen zu reflektieren und die eigene Position zum Ausdruck zu bringen.

Die Lernenden können ...

- ihr Orientierungswissen über die Zielkulturen in vielfältigen Situationen anwenden (z. B. ihr Wissen über Alltagskultur und Berufswelt, Themen und Probleme junger Erwachsener gegenwärtige politische und soziale Bedingungen, historische und kulturelle Entwicklungen einschließlich literarischer Aspekte sowie Themen von globaler Bedeutung),
- ihr Wissen über Kommunikation anwenden und zielsprachige Konventionen beachten, u. a. zur Signalisierung von Distanz und Nähe,
- ihre Wahrnehmungen und (Vor-)Urteile erkennen, hinterfragen, relativieren und ggf. revidieren,
- einen Perspektivenwechsel vollziehen sowie verschiedene Perspektiven vergleichen und abwägen,
- Werte, Haltungen und Einstellungen ihrer zielsprachigen Kommunikationspartner erkennen und unter Berücksichtigung des fremdkulturellen Hintergrundes einordnen,
- zielsprachige Texte und Diskurse in ihrer kulturellen Dimension erfassen, deuten und bewerten,
- fremde und eigene Werte, Haltungen und Einstellungen im Hinblick auf international gültige Konventionen (z. B. die Menschenrechte) einordnen,
- ihr strategisches Wissen nutzen, um Missverständnisse und sprachlich-kulturell bedingte Konfliktsituationen zu erkennen und zu klären,
- sich trotz des Wissens um die eigenen begrenzten kommunikativen Mittel auf interkulturelle Kommunikationssituationen einlassen und ihr eigenes sprachliches Verhalten in seiner Wirkung reflektieren und bewerten,
- auch in für sie interkulturell herausfordernden Situationen reflektiert agieren, indem sie sprachlich und kulturell Fremdes auf den jeweiligen Hintergrund beziehen und sich konstruktiv-kritisch damit auseinandersetzen.

3.3.2 Text- und Medienkompetenz

Text- und Medienkompetenz ist eine komplexe, integrative Kompetenz, bei der textrezeptive und textproduktive Prozesse zusammenwirken, um zu einem vertieften Textverständnis zu führen.

Die Text- und Medienkompetenz umfasst auf der rezeptiven Ebene die Fähigkeit, Texte im Sinne des erweiterten Textbegriffs selbstständig und zielbezogen zu analysieren sowie in ihren historischen, sozialen und medialen Kontexten zu verstehen und zu deuten.

Text- und Medienkompetenz umfasst überdies die Fähigkeit, eigene Texte zu produzieren und dabei auf medienspezifisches Wissen über die Texterstellung, deren Bedingungen und Techniken sowie auf Wissen über die Wirkung von Texten und die ihrer medialen Gestaltung zurückzugreifen.

Die im Sekundarbereich I erworbenen Teilkompetenzen in diesem Bereich werden in der Einführungs- und Qualifikationsphase vertieft und weiterentwickelt.

Am Ende der Qualifikationsphase verfügen die Lernenden über Methoden und Kenntnisse, die ihnen ein sicheres und eigenständiges Rezipieren und Produzieren von Texten ermöglichen.

In den Kursen auf **grundlegendem Anforderungsniveau** können die Lernenden ...

- sprachlich und inhaltlich komplexe literarische und nicht-literarische Texte verstehen und zielorientiert eigenständig wiedergeben,
- mithilfe sprachlichen, inhaltlichen sowie textsortenspezifischen und ggf. stilistisch-rhetorischen Wissens literarische und nicht-literarische Text aufgabenbezogen analysieren, deuten und die gewonnen Aussagen am Text belegen,
- die Wirkung spezifischer Gestaltungsmittel medial vermittelter Texte erkennen und deuten,
- sich mit den Perspektiven und Handlungsmustern von Akteuren, Charakteren und Figuren auseinandersetzen und ggf. einen Perspektivwechsel vollziehen,
- bei der Deutung eine eigene Perspektive herausarbeiten und plausibel darstellen,
- Textvorlagen durch das Verfassen eigener – auch kreativer – Texte erschließen, interpretieren und ggf. weiterführen,
- ihr Erstverstehen kritisch reflektieren, relativieren und ggf. revidieren,
- Hilfsmittel, auch digitale, zum vertieften sprachlichen, inhaltlichen und textuellen Verstehen und Produzieren von Texten selbstständig verwenden.

In den Kursen auf **erhöhtem Anforderungsniveau** können die Lernenden außerdem ...

- Gestaltungsmittel in ihrer Wirkung erkennen, deuten und bewerten,
- die von ihnen vollzogenen Deutungs- und Produktionsprozesse reflektieren und darlegen,
- Textvorlagen unter Berücksichtigung von Hintergrundwissen in ihrem historischen und sozialen Kontext interpretieren.

3.3.3 Funktionale kommunikative Kompetenz

3.3.3.1 Einführungsphase

Im Folgenden werden die im Laufe der Einführungsphase zu erreichenden kommunikativen Teilkompetenzen beschrieben. Für die fortgeführte Fremdsprache orientieren sie sich an der Niveaustufe B1 des GeR.⁴

Hörverstehen und audiovisuelles Verstehen

Die Lernenden können unkomplizierte Informationen über gewöhnliche alltags- oder berufsbezogene Themen verstehen und dabei die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen, sofern klar artikuliert und in einer vertrauten Varietät gesprochen wird.

Die Lernenden können ...

- im Allgemeinen den Hauptpunkten von längeren Gesprächen folgen, die in ihrer Gegenwart geführt werden, sofern deutlich artikuliert und in Standardsprache oder einer vertrauten Varietät gesprochen wird,
- in Radionachrichten und in einfacheren Tonaufnahmen über vertraute Themen die Hauptpunkte verstehen, wenn relativ langsam und deutlich gesprochen wird,

⁴ Vgl. Bildungsstandards für die fortgeführte Fremdsprache (Englisch/Französisch) für die Allgemeine Hochschulreife (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 18.10.2012), S. 14.

- vielen Filmen folgen, deren Handlung im Wesentlichen durch Bild und Aktion getragen wird und deren Sprache klar und unkompliziert ist,
- in vielen Fernsehsendungen zu Themen von persönlichem Interesse einen großen Teil verstehen, z.B. in Interviews, kurzen Vorträgen oder Nachrichtensendungen, wenn relativ langsam und deutlich gesprochen wird.

Leseverstehen

Die Lernenden können unkomplizierte Texte über Themen, die mit den eigenen Interessen und Fachgebieten in Zusammenhang stehen, mit befriedigendem Verständnis lesen.

Die Lernenden können ...

- dem Plot von Geschichten, einfachen Romanen und Comics folgen, die einen klaren linearen Handlungsstrang aufweisen und in allgemein üblicher Alltagssprache geschrieben sind, vorausgesetzt, man kann regelmäßig ein Wörterbuch benutzen,
- einfache Gedichte und Liedtexte verstehen, die in unkomplizierter Sprache und unkompliziertem Stil geschrieben sind,
- unkomplizierte Sachtexte verstehen, die sich auf Themen aus dem eigenen Interessen- oder Studiengebiet beziehen,
- längere Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen und Informationen aus verschiedenen Texten oder Textteilen zusammentragen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen,
- kurze Texte über vertraute oder aktuelle Themen verstehen, in denen Menschen ihre Ansichten äußern (z. B. in kritischen Beiträgen in einem Diskussionsforum im Internet oder in Leserbriefen),
- in klar geschriebenen argumentativen Texten die wesentlichen Schlussfolgerungen erkennen.

Sprechen

Monologisches Sprechen	Dialogisches Sprechen
Die Lernenden können relativ flüssig eine unkomplizierte, aber zusammenhängende Beschreibung zu Themen aus dem eigenen Interessengebiet geben, wobei die einzelnen Punkte linear aneinanderreicht werden.	Die Lernenden können ohne Vorbereitung an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen über Themen, die vertraut sind, persönlich interessieren oder sich auf das alltägliche Leben beziehen (z. B. Familie, Hobbys, Arbeit, Reisen und aktuelles Geschehen).
Die Lernenden können ... • zu verschiedenen vertrauten Themen des eigenen Interessenbereichs unkomplizierte Beschreibungen oder Berichte geben, • detailliert über eigene Erfahrungen berichten und dabei die eigenen Gefühle und Reaktionen beschreiben, • Träume, Hoffnungen, Ziele beschreiben, • reale und erfundene Ereignisse schildern,	Die Lernenden können ... • in einer Diskussion über Themen von Interesse persönliche Standpunkte und Meinungen äußern und erfragen, • eigene Meinungen oder Reaktionen verständlich ausdrücken, wenn es darum geht, ein Problem zu lösen oder praktische Fragen zu klären im Zusammenhang damit, wohin man gehen oder was man tun sollte,

• Meinungen über Themen des Alltagslebens mit einfachen Wendungen ausdrücken, • für Ansichten, Pläne oder Handlungen kurze Begründungen oder Erklärungen geben, • eine vorbereitete, unkomplizierte Präsentation zu einem vertrauten Thema so klar vortragen, dass man ihr meist mühelos folgen kann, wobei die Hauptpunkte hinreichend präzise erläutert werden.	• höflich Überzeugungen und Meinungen, Zustimmung und Ablehnung ausdrücken.
---	---

Schreiben

Die Lernenden können unkomplizierte zusammenhängende Texte zu mehreren vertrauten Themen aus dem eigenen Interessengebiet verfassen, wobei einzelne kürzere Teile in linearer Abfolge verbunden werden.

Die Lernenden können ...

- eine Beschreibung eines realen oder fiktiven Ereignisses oder einer kürzlich unternommenen Reise verfassen,
- eine einfache Rezension zu einem Film, Buch oder einer Fernsehsendung verfassen und dabei ein begrenztes sprachliches Spektrum einsetzen,
- einen Text über ein aktuelles Thema von persönlichem Interesse verfassen und dabei einfache Sprache benutzen, um Vor- und Nachteile aufzulisten sowie die eigene Meinung zu äußern und zu begründen,
- in persönlichen Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung geben oder erfragen und dabei deutlich machen, was man für wichtig hält,
- einen persönlichen Brief verfassen und darin detailliert über Erfahrungen, Gefühle, Ereignisse berichten,
- einen einfachen Bewerbungsbrief mit einer begrenzten Anzahl an stützenden Details schreiben.

Sprachmittlung

Die Lernenden können mündlich und schriftlich Informationen zu vertrauten Themen sinngemäß von der einen in die andere Sprache übertragen.

Die Lernenden können ...

- situations- und adressatenbezogen relevante Informationen auswählen,
- relevante Aussagen aus einem Gespräch zu bekannten Themen übertragen,
- relevante Aussagen aus Texten von allgemeinem oder persönlichem Interesse wiedergeben.

3.3.3.2 Qualifikationsphase

Im Folgenden werden die im Laufe der Qualifikationsphase zu erreichenden kommunikativen Teilkompetenzen beschrieben. Für die fortgeführte Fremdsprache orientieren sie sich an der Niveaustufe B2 des GeR.⁵

Hörverstehen und audiovisuelles Verstehen

Die Lernenden können authentische Hör- und Hörsehtexte verstehen, sofern repräsentative Varietäten der Zielsprache gesprochen werden. Sie können dabei Hauptaussagen und Einzelinformationen entnehmen und diese Informationen in thematische Zusammenhänge einordnen.	
grundlegendes Anforderungsniveau	erhöhtes Anforderungsniveau
Die Lernenden können ... • einem Hör- bzw. Hörsehtext die Hauptaussagen oder Einzelinformationen entsprechend der Hör- bzw. Hörseh-Absicht entnehmen, • textinterne Informationen und textexternes Wissen kombinieren, • in Abhängigkeit von der jeweiligen Hör-/Hörseh-Absicht Rezeptionsstrategien anwenden, • angemessene Strategien zur Lösung von Verständnisproblemen einsetzen, • Stimmungen und Einstellungen der Sprechenden erfassen, • gehörte und gesehene Informationen aufeinander beziehen und in ihrem kulturellen Zusammenhang verstehen.	Die Lernenden erfüllen die Anforderungen des gA und können darüber hinaus ... • Hör- und Hörsehtexte auch zu wenig vertrauten Themen erschließen, • implizite Informationen erkennen und einordnen und deren Wirkung interpretieren, • implizite Einstellungen oder Beziehungen zwischen Sprechenden erfassen, • Hör- und Hörsehtexte im Wesentlichen verstehen, auch wenn schnell gesprochen oder nicht Standardsprache verwendet wird.

Leseverstehen

Die Lernenden können authentische Texte auch zu abstrakteren Themen verstehen. Sie können ein umfassendes Textverständnis aufbauen, indem sie Hauptaussagen und Einzelinformationen entnehmen, diese Informationen in thematische Zusammenhänge einordnen, gezielt textinterne Informationen und externes Wissen heranziehen und auch wichtige implizite Aussagen erschließen.	
grundlegendes Anforderungsniveau	erhöhtes Anforderungsniveau
Die Lernenden können ... • Texte unterschiedlicher Textsorten und Entstehungszeiten erschließen, • explizite und implizite Aussagen von Texten sowie deren Wirkungspotenzial erkennen und einschätzen, • Texte und Textteile mit Bezug auf ein spezifisches Leseziel auswählen,	Die Lernenden erfüllen die Anforderungen des gA und können darüber hinaus ... • selbstständig Texte unterschiedlicher Textsorten und Entstehungszeiten auch zu wenig vertrauten Themen erschließen,

⁵ Vgl. Bildungsstandards für die fortgeführte Fremdsprache (Englisch/Französisch) für die Allgemeine Hochschulreife (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 18.10.2012), S. 14

• der Leseabsicht entsprechende Rezeptionsstrategien selbstständig anwenden, • die Hauptaussagen und deren unterstützende sprachliche und / oder inhaltliche Einzelinformationen erfassen, • die inhaltliche Struktur eines Textes nachvollziehen und Gestaltungsmerkmale in ihrer Wirkung erfassen, • die Absicht und Wirkung von Texten in deren zielkulturellen Zusammenhängen erkennen, • mehrfach kodierte Texte und Textteile, z. B. in Werbeanzeigen, Plakaten, Flugblättern, aufeinander beziehen und in ihrer Einzel- und Gesamtaussage erkennen, analysieren und bewerten.	• die inhaltliche Struktur von komplexen Texten erkennen und dabei Gestaltungsmerkmale in ihrer Funktion und Wirkung analysieren, • die Wirkung von Texten in deren zielkulturellen Zusammenhängen analysieren.
--	--

Sprechen: An Gesprächen teilnehmen

Die Lernenden können sich weitgehend flüssig, sprachlich korrekt und adressatengerecht sowie situationsangemessen an Gesprächen beteiligen. Sie sind bereit und in der Lage, in einer gegebenen Sprechsituation zu interagieren, auch wenn abstrakte und in einzelnen Fällen weniger vertraute Themen behandelt werden.	
grundlegendes Anforderungsniveau	erhöhtes Anforderungsniveau
Die Lernenden können ... • ein adressatengerechtes und situationsangemessenes Gespräch in der Fremdsprache führen, • verbale und nicht-verbale Gesprächskonventionen situationsangemessen anwenden, um z. B. ein Gespräch oder eine Diskussion zu eröffnen, auf Aussagen anderer Sprecher einzugehen, sich auf Gesprächspartner einzustellen und ein Gespräch zu beenden, • angemessene kommunikative Strategien bewusst einsetzen, um mit Nichtverstehen und Missverständnissen umzugehen, • sich zu vertrauten Themen aktiv an Diskussionen beteiligen sowie eigene Positionen vertreten, • in informellen und formellen Situationen persönliche Meinungen unter Beachtung kultureller Gesprächskonventionen ausdrücken und begründen,	Die Lernenden erfüllen die Anforderungen des gA und können darüber hinaus ... • sich an Diskussionen zu weniger vertrauten Themen aktiv beteiligen, auf differenzierte Äußerungen anderer angemessen reagieren sowie eigene Positionen vertreten, • ein adressatengerechtes und situationsangemessenes Gespräch in der Fremdsprache führen und sich dabei spontan und weitgehend flüssig äußern, • zu aktuellen wie generell bedeutsamen Sachverhalten Stellung nehmen und in Diskussionen ggf. verschiedene Positionen sprachlich differenziert formulieren.

• zu aktuell bedeutsamen Sachverhalten in Gesprächen oder Diskussionen Stellung nehmen.	
---	--

Sprechen: Zusammenhängendes monologisches Sprechen

Die Lernenden können klare und detaillierte Darstellungen geben, ihren Standpunkt vertreten und erläutern sowie Vor- und Nachteile verschiedener Optionen angeben.	
grundlegendes Anforderungsniveau	erhöhtes Anforderungsniveau
Die Lernenden können ... • Sachverhalte bezogen auf ein breites Spektrum von Vorgängen des Alltags sowie Themen fachlichen und persönlichen Interesses strukturiert darstellen und ggf. kommentieren, • für Meinungen, Pläne oder Handlungen klare Begründungen bzw. Erläuterungen geben, • nicht-literarische und literarische, auch mediale Textvorlagen sprachlich angemessen und kohärent vorstellen, • im Kontext komplexer Aufgabenstellungen eigene mündliche Textproduktionen, z. B. Vorträge, Reden, Teile von Reportagen und Kommentare, planen, adressatengerecht vortragen und dabei geeignete Vortrags- und Präsentationsstrategien nutzen.	Die Lernenden erfüllen die Anforderungen des gA und können darüber hinaus ... • Sachverhalte bezogen auf ein breites Spektrum von anspruchsvollen Themen fachlichen, persönlichen und kulturellen Interesses strukturiert darstellen und kommentieren, • komplexe nicht-literarische und literarische, auch mediale Textvorlagen sprachlich angemessen und kohärent vorstellen und dabei wesentliche Punkte und relevante unterstützende Details hervorheben, • eine Präsentation klar strukturiert und flüssig vortragen, ggf. spontan vom vorbereiteten Text abweichen und auf Nachfragen zum Thema eingehen.

Schreiben

Die Lernenden können Texte zu einem breiten Spektrum von Themen des fachlichen und persönlichen Interesses adressatengerecht und textsortenspezifisch verfassen. Sie verfügen über Techniken und Strategien des formellen, informellen und kreativen Schreibens.	
grundlegendes Anforderungsniveau	erhöhtes Anforderungsniveau
Die Lernenden können ... • Schreibprozesse selbstständig planen, umsetzen und reflektieren, • Texte in formeller oder persönlich-informeller Sprache verfassen und dabei wesentliche Konventionen der jeweiligen Textsorten beachten, • Informationen strukturiert und kohärent vermitteln, • sich argumentativ mit unterschiedlichen Positionen auseinandersetzen,	Die Lernenden erfüllen die Anforderungen des gA und können darüber hinaus ... • aus einem breiten Spektrum eine Textsorte auswählen, in eigenen Textproduktionen situationsangemessen und adressatengerecht umsetzen und dabei die Konventionen der jeweiligen Textsorten beachten, • bei der Textgestaltung funktionale Gesichtspunkte, z. B. Leserlenkung und Fokussierung, beachten,

• Texte zu literarischen und nicht-literarischen Textvorlagen verfassen, • eigene kreative Texte verfassen, ggf. in Anbindung an eine Textvorlage, • Textsorten zielorientiert in eigenen Textproduktionen situationsangemessen verwenden, • diskontinuierliche Vorlagen in kontinuierliche Texte umschreiben.	• literarische und nicht-literarische Textvorlagen transformieren, z. B. einen historischen Text in einen modernen Text umwandeln, einen Text mit fachsprachlichen Elementen für eine andere Zielgruppe adaptieren.
---	---

Sprachmittlung

Die Lernenden können – auch unter Verwendung von Hilfsmitteln und Strategien – wesentliche Inhalte authentischer mündlicher oder schriftlicher Texte, auch zu weniger vertrauten Themen, in der jeweils anderen Sprache sowohl schriftlich als auch mündlich adressatengerecht und situationsangemessen für einen bestimmten Zweck wiedergeben.	
grundlegendes Anforderungsniveau	erhöhtes Anforderungsniveau
Die Lernenden können ... • Informationen adressatengerecht und situationsangemessen in der jeweils anderen Sprache zusammenfassend wiedergeben, • interkulturelle Kompetenz und entsprechende kommunikative Strategien einsetzen, um adressatenrelevante Inhalte und Absichten in der jeweils anderen Sprache zu vermitteln, • bei der Vermittlung von Informationen gegebenenfalls auf Nachfragen eingehen, • Inhalte unter Nutzung von Hilfsmitteln, wie z. B. Wörterbüchern, durch Kompensationsstrategien, wie z. B. Paraphrasieren, und gegebenenfalls Nutzung von Gestik und Mimik adressatengerecht und situationsangemessen sinngemäß übertragen.	Die Lernenden erfüllen die Anforderungen des gA und können darüber hinaus ... • für das Verstehen erforderliche Erläuterungen hinzufügen, • zur Bewältigung der Sprachmittlung kreativ mit den beteiligten Sprachen umgehen.

3.3.4 Verfügbarkeit sprachlicher Mittel

Die sprachlichen Mittel (Wortschatz, Grammatik, Aussprache, Intonation, Orthografie) haben grundsätzlich dienende Funktion. Im Zentrum steht das Gelingen der mündlichen und schriftlichen Kommunikation. Die Lernenden festigen und erweitern in der Einführungs- und in der Qualifikationsphase kontinuierlich ihr Repertoire lexikalischer, grammatischer, textueller und diskursiver Strukturen.

Dies ermöglicht ihnen, sich zunehmend differenziert, variabel und treffend in der Auseinandersetzung mit Texten und komplexen Sachverhalten auszudrücken. Sie nutzen die Fremdsprache auch als Arbeitssprache.

Am Ende der Einführungsphase können die Lernenden ...

- einen hinreichend großen Wortschatz im Zusammenhang mit vertrauten Themen und Situationen nutzen,
- sich - ggf. mithilfe von Umschreibungen - zu Themen des Alltagslebens sowie zu aktuellen Ereignissen und kulturellen Inhalten wie Literatur, Film und Musik äußern,
- grundlegende grammatische Strukturen für die Realisierung ihrer Sprech- und Schreibabsichten nutzen.

Am Ende der Qualifikationsphase können die Lernenden ...

- einen erweiterten allgemeinen und thematischen Wortschatz sowie einen Funktions- und Interpretationswortschatz nutzen,
- ihre lexikalischen Bestände kontextorientiert und vernetzt verwenden und dabei auch Wörter und Wendungen aus dem Bereich informeller mündlicher Sprachverwendung einsetzen,
- ein gefestigtes Repertoire der grundlegenden grammatischen Strukturen für die Realisierung ihrer Sprech- und Schreibabsichten nutzen,
- ein gefestigtes Repertoire typischer Aussprache- und Intonationsmuster verwenden und dabei eine meist klar verständliche Aussprache und angemessene Intonation zeigen,
- mit repräsentativen Varietäten der Standardsprache umgehen, wenn klar artikuliert gesprochen wird,
- ihre erweiterten Kenntnisse zu den Regelmäßigkeiten der Orthografie und Zeichensetzung nutzen und ihren aktiven Wortschatz weitgehend regelkonform verwenden,
- emotional markierte Sprache identifizieren und einschätzen und auf emotionale Äußerungen angemessen reagieren.

3.3.5 Sprachbewusstheit

Sprachbewusstheit bedeutet Sensibilität für und Nachdenken über Sprache sowie sprachlich vermittelte Kommunikation. Sie ermöglicht Lernenden, die Ausdrucksmittel und Varianten einer Sprache bewusst zu nutzen, um Kommunikationsprozesse zu bewältigen. Dies schließt eine Sensibilität für Stil, Register und kulturell bestimmte Formen des Sprachgebrauchs, z. B. Formen der Höflichkeit, ein. Die Reflexion über Sprache richtet sich auch auf die Rolle und Verwendung von Sprachen in der Welt, z. B. im Kontext kultureller und politischer Einflüsse. Damit leistet die Entwicklung von Sprachbewusstheit einen wichtigen Beitrag zum Aufbau fremdsprachiger Kompetenz und über diese hinaus zum interkulturellen Lernen sowie zur Persönlichkeitsbildung.

Grundlegendes Anforderungsniveau

Die Lernenden können ...

- grundlegende Ausprägungen des fremdsprachigen Systems an Beispielen erkennen und benennen, Hypothesen im Bereich sprachlicher Regelmäßigkeiten formulieren und Ausdrucksvarianten einschätzen,
- regionale, soziale und kulturell geprägte Varietäten des Sprachgebrauchs erkennen,
- sprachliche Kommunikationsprobleme erkennen und Möglichkeiten ihrer Lösung, u. a. durch den Einsatz von Kommunikationsstrategien, abwägen,
- wichtige Beziehungen zwischen Sprach- und Kulturphänomenen erkennen und reflektieren,
- Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Beziehungen zwischen Sprachen erkennen und reflektieren,
- über Sprache gesteuerte Beeinflussungsstrategien erkennen, beschreiben und bewerten,
- die Erfordernisse einer kommunikativen Situation reflektieren und diese in ihrem Sprachhandeln berücksichtigen.

Erhöhtes Anforderungsniveau

Die Lernenden können darüber hinaus ...

- Varietäten des Sprachgebrauchs sprachvergleichend einordnen,
- die Erfordernisse einer kommunikativen Situation (u. a. bezogen auf Medium, Adressatenbezug, Absicht, Stil, Register) reflektieren und in ihrem Sprachhandeln berücksichtigen.

3.3.6 Sprachlernkompetenz

Sprachlernkompetenz ist die Grundlage für den Fremdsprachenerwerb und impliziert einen lebenslangen, selbstständigen Lernprozess. Sie beinhaltet die Fähigkeit und Bereitschaft, das eigene Sprachenlernen selbstständig zu analysieren und bewusst zu gestalten, wobei die Lernenden auf ihr mehrsprachiges Wissen und auf individuelle Sprachlernerfahrungen zurückgreifen. Sprachlernkompetenz zeigt sich im Verfügen über sprachbezogene Lernstrategien und zielt auf selbstgesteuertes und reflektiertes Sprachlernverhalten. Die Lernenden evaluieren ihre Sprachlernprozesse und -ergebnisse und ziehen daraus Konsequenzen für ihr sprachliches Handeln und die Gestaltung weiterer Lernschritte.

Die Lernenden können ihre sprachlichen Kompetenzen und ihre vorhandene Mehrsprachigkeit (Erstsprache, ggf. Zweitsprache, Fremdsprachen) selbstständig und reflektiert erweitern. Dabei nutzen sie zielgerichtet Strategien und Techniken des reflexiven Sprachenlernens.

Grundlegendes Anforderungsniveau

Die Lernenden können ...

- ihr Sprachlernverhalten und ihre Sprachlernprozesse reflektieren und optimieren,

- ihre rezeptiven und produktiven Kompetenzen prüfen und gezielt erweitern, z.B. durch die Nutzung geeigneter Strategien und Hilfsmittel (unter anderem Nachschlagewerke, gezielte Nutzung des Internets),
- das Niveau ihrer Sprachbeherrschung einschätzen, durch Selbstevaluation dokumentieren und die Ergebnisse für die Planung des weiteren Fremdsprachenlernens nutzen,
- Begegnungen in der Fremdsprache für das eigene Sprachenlernen nutzen (z. B. persönliche Begegnungen, Internetforen, Radio, TV, Filme, Theateraufführungen, Bücher, Zeitschriften),
- durch Erproben sprachlicher Mittel die eigene sprachliche Kompetenz festigen und erweitern und in diesem Zusammenhang die an anderen Sprachen erworbenen Kompetenzen nutzen.

Erhöhtes Anforderungsniveau

Die Lernenden können darüber hinaus...

- durch planvolles Erproben sprachlicher Mittel und kommunikativer sowie interkultureller Strategien die eigene Sprach- und Sprachhandlungskompetenz festigen und erweitern und in diesem Zusammenhang die an anderen Sprachen erworbenen Kompetenzen nutzen.

4 Französisch als neu beginnende Fremdsprache

Französisch als neu beginnende Fremdsprache setzt in Jahrgang 11 ein und kann in der Qualifikationsphase auf grundlegendem Anforderungsniveau als Kurs ohne Prüfungsverpflichtung oder als Prüfungsfach belegt werden. Die Einrichtung von jahrgangsübergreifenden Kursen ist nicht möglich. Ausgeschlossen sind ebenfalls kombinierte Kurse mit Lernenden der neu beginnenden und der fortgeführten Fremdsprache.

Die Lerngruppen setzen sich aus Lernenden mit unterschiedlichen Sprachlernerfahrungen und ggf. unterschiedlichen Zielperspektiven zusammen. Dem muss durch entsprechende Unterrichtsgestaltung Rechnung getragen werden.

Im Unterricht Französisch als neu beginnende Fremdsprache wird der fortgeschrittene Entwicklungsstand der Lernenden berücksichtigt: Durch die erweiterten kognitiven Fähigkeiten und das Wissen über Fremdsprachenlernen werden ein flexibler Umgang mit dem eingeführten Lehrwerk und ein früher Zugang zu authentischen Texten ermöglicht.

4.1 Inhalte

Der auf drei Jahre angelegte Kurs beinhaltet Sprachlehrgang und thematische Arbeit. Die Ausbildung der Kompetenzen erfolgt im Sprachlehrgang an Themen und Inhalten, deren Vernetzung die Bereiche der eigenen und der fremdsprachlichen Gesellschaft und Kultur spiegeln. Die Auswahl, Gewichtung und der Umfang der jeweiligen Themen werden den Bedürfnissen und den individuellen Anforderungsprofilen der Lernenden angepasst. Für den Sprachlehrgang wird aus dem Textangebot des eingeführten Lehrwerks eine begründete Auswahl getroffen und zunehmend durch authentische Texte ergänzt.

Die thematische Arbeit orientiert sich inhaltlich an den Themen des Kerncurriculums und den Fachspezifischen Hinweisen für das Zentralabitur, die für Jahrgang 13 zwei Themen vorgeben.

Themen der Lebens- und Erfahrungswelt

Thema	inhaltliche Aspekte	
	A1 / A2	B1
Identität	- Angaben zur Person - Interessen und Vorlieben	- Persönlichkeit / Eigenschaften - Träume, Hoffnungen, Sorgen und Ängste - Ziele und Vorbilder
familiäres Umfeld	- Familie - familiärer Alltag	- familiäre Beziehungen und Strukturen - Konflikte und Auseinandersetzungen
soziales Umfeld	- Freundeskreis - Aktivitäten	- Freundschaft und Liebe - Akzeptanz und Ausgrenzung

Themen des Alltags und der Berufswelt

Thema	inhaltliche Aspekte	
	A1 / A2	B1
Lebens- und Sichtweisen	• Essen und Trinken • Kleidung • Medien im persönlichen Alltag	• Gesundheit und Ernährung • Konsumverhalten • Medien und deren Nutzung
Freizeit	• Freizeitgestaltung • Reisen • Feste	• kulturelle und soziale Angebote • Ferienarbeit, Jobben
Schule, Ausbildung und Arbeitswelt	• Schulleben • Berufe, Berufsfelder	• Vorstellungen von der eigenen Zukunft • Berufe und Bewerbungen • Auslandsaufenthalte

Themen von gesellschaftlicher und globaler Bedeutung

Thema	inhaltliche Aspekte	
	A1 / A2	B1
Individuum und Gesellschaft	• Umgang miteinander in verschiedenen Alltagssituationen	• Diversität • Migration • soziales und politisches Engagement
Natur und Umwelt	• Leben in der Stadt und auf dem Land	• Klima- und Umweltschutz, Nachhaltigkeit • Mobilität und Tourismus
Frankreich und Deutschland im europäischen Kontext	• schulische und außerschulische Begegnungen	• Kooperation in verschiedenen Bereichen • Entwicklung der deutsch-französischen Beziehungen
Frankreich und frankophone Länder	• Leben in ausgewählten Metropolen, Regionen und Ländern • Persönlichkeiten aus Sport, Musik o. ä.	• Frankreichs Beziehungen zu anderen Ländern der Frankophonie • historische und aktuelle Ereignisse und Persönlichkeiten

4.2 Erwartete Kompetenzen

Im Französischunterricht ist die interkulturelle Handlungsfähigkeit das übergeordnete Ziel, das auf Basis der funktionalen kommunikativen Kompetenz erreicht wird. Diese wird durch die Arbeit an Inhalten aufgebaut und erweitert. Dabei sind rezeptive und produktive kommunikative Teilkompetenzen sowie Strategien und Arbeitstechniken gleichermaßen zu berücksichtigen.

Folgende Kompetenzstufen des GeR entsprechen den zu erreichenden funktionalen kommunikativen Teilkompetenzen am Ende von:

Schul- halbjahr	Hör- / audio- visuelles Verstehen	Lese- verstehen	Sprechen (interaktiv)	Sprechen (zusammen- hängend)	Schreiben	Sprach- mittlung
12/2	A2/B1	A2/B1	A2/B1	A2/B1	A2/B1	A2/B1
13/2	B1	B1	B1	B1	B1	B1

Informationen zu den Erwartungen in den Bereichen interkulturelle kommunikative Kompetenz, Sprachlernkompetenz sowie Sprachbewusstheit können den entsprechenden Kapiteln zu Französisch als fortgeführte Fremdsprache entnommen werden. Dabei muss insbesondere bei der interkulturellen kommunikativen Kompetenz berücksichtigt werden, dass den Lernenden nur ein begrenzter Zeitrahmen zur Verfügung steht, diese zu entwickeln und zu vertiefen.

4.2.1 Text- und Medienkompetenz

Text- und Medienkompetenz umfasst rezeptive, produktive, interaktive und mittelnde Aktivitäten in der Auseinandersetzung mit kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten im Sinne des erweiterten Textbegriffs.

Text- und Medienkompetenz beinhaltet entsprechend auf der rezeptiven Ebene die Fähigkeit, Texte selbstständig und zielbezogen zu analysieren sowie in ihren historischen, sozialen und medialen Kontexten zu verstehen und zu deuten.

Text- und Medienkompetenz umfasst überdies die Fähigkeit, eigene Texte zu produzieren und dabei auf medienspezifisches Wissen über die Texterstellung, deren Bedingungen und Techniken sowie auf Wissen über die Wirkung von Texten und die ihrer medialen Gestaltung zurückzugreifen.

Die Lernenden können ...

- strukturell unkomplizierte Texte zu vertrauten Themen aufgabenbezogen verstehen,
- mithilfe sprachlichen, inhaltlichen sowie genre- und medienspezifischen Wissens strukturell unkomplizierte Texte zu vertrauten Themen analysieren, deuten und die gewonnenen Aussagen am Text belegen,
- gängige (nicht-)sprachliche Gestaltungsmittel ihnen vertrauter, auch digitaler Kommunikations- und Interaktionsformen erkennen und deuten,
- gängige (nicht-)sprachliche Gestaltungsmittel ihnen vertrauter, auch digitaler Kommunikations- und Interaktionsformen in eigenen Texten aufgabenbezogen nutzen,
- strukturell unkomplizierte Texte zu vertrauten Themen aufgabenbezogen in ein anderes Genre überführen,
- ihr Erstverstehen kritisch reflektieren, relativieren und ggf. revidieren,
- auf ihnen vertraute, auch digitale Hilfsmittel beim sprachlichen, inhaltlichen und textuellen Verstehen sowie beim Produzieren eigener Texte zurückgreifen.

4.2.2 Funktionale kommunikative Kompetenz

Hörverstehen und audiovisuelles Verstehen

Die Lernenden können unkomplizierte Informationen über gewöhnliche alltags- oder berufsbezogene Themen verstehen und dabei die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen, sofern klar artikuliert und in einer vertrauten Varietät gesprochen wird.

Die Lernenden können ...

- im Allgemeinen den Hauptpunkten von längeren Gesprächen folgen, die in seiner/ihrer Gegenwart geführt werden, sofern deutlich artikuliert und in Standardsprache oder einer vertrauten Varietät gesprochen wird,
- in Radionachrichten und in einfacheren Tonaufnahmen über vertraute Themen die Hauptpunkte verstehen, wenn relativ langsam und deutlich gesprochen wird,
- vielen Filmen folgen, deren Handlung im Wesentlichen durch Bild und Aktion getragen wird und deren Sprache klar und unkompliziert ist,
- in vielen Fernsehsendungen zu Themen von persönlichem Interesse einen großen Teil verstehen, z.B. in Interviews, kurzen Vorträgen oder Nachrichtensendungen, wenn relativ langsam und deutlich gesprochen wird.

Leseverstehen

Die Lernenden können unkomplizierte Texte über Themen, die mit den eigenen Interessen und Fachgebieten in Zusammenhang stehen, mit befriedigendem Verständnis lesen.

Die Lernenden können ...

- dem Plot von Geschichten, einfachen Romanen und Comics folgen, die einen klaren linearen Handlungsstrang aufweisen und in allgemein üblicher Alltagssprache geschrieben sind, vorausgesetzt, man kann regelmäßig ein Wörterbuch benutzen,
- einfache Gedichte und Liedtexte verstehen, die in unkomplizierter Sprache und unkompliziertem Stil geschrieben sind,
- unkomplizierte Sachtexte verstehen, die sich auf Themen aus dem eigenen Interessen- oder Studienggebiet beziehen,
- kurze Texte über vertraute oder aktuelle Themen verstehen, in denen Menschen ihre Ansichten äußern (z. B. in kritischen Beiträgen in einem Diskussionsforum im Internet oder in Leserbriefen),
- längere Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen und Informationen aus verschiedenen Texten oder Textteilen zusammentragen.

Sprechen

Monologisches Sprechen

Die Lernenden können relativ flüssig eine unkomplizierte, aber zusammenhängende Beschreibung zu Themen aus dem eigenen Interessengebiet geben, wobei die einzelnen Punkte linear aneinanderreih werden.

Dialogisches Sprechen

Die Lernenden können ohne Vorbereitung an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen über Themen, die vertraut sind, persönlich interessieren oder sich auf das alltägliche Leben beziehen (z. B. Familie, Hobbys, Arbeit, Reisen und aktuelles Geschehen).

Die Lernenden können ... • zu verschiedenen vertrauten Themen des eigenen Interessenbereichs unkomplizierte Beschreibungen oder Berichte geben, • detailliert über eigene Erfahrungen berichten und dabei die eigenen Gefühle und Reaktionen beschreiben, • Träume, Hoffnungen, Ziele beschreiben, • reale und erfundene Ereignisse schildern, • Meinungen über Themen des Alltagslebens mit einfachen Wendungen ausdrücken, • für Ansichten, Pläne oder Handlungen kurze Begründungen oder Erklärungen geben, • eine vorbereitete, unkomplizierte Präsentation zu einem vertrauten Thema so klar vortragen, dass man ihr meist mühelos folgen kann, wobei die Hauptpunkte hinreichend präzise erläutert werden.	Die Lernenden können ... • in einer Diskussion über Themen von Interesse persönliche Standpunkte und Meinungen äußern und erfragen, • eigene Meinungen oder Reaktionen verständlich ausdrücken, wenn es darum geht, ein Problem zu lösen oder praktische Fragen zu klären im Zusammenhang damit, wohin man gehen oder was man tun sollte, • höflich Überzeugungen und Meinungen, Zustimmung und Ablehnung ausdrücken.
---	--

Schreiben

Die Lernenden können unkomplizierte zusammenhängende Texte zu mehreren vertrauten Themen aus dem eigenen Interessengebiet verfassen, wobei einzelne kürzere Teile in linearer Abfolge verbunden werden.
Die Lernenden können ... • unkomplizierte, detaillierte Beschreibungen zu einer Reihe verschiedener Themen aus dem eigenen Interessengebiet verfassen, • eine Beschreibung eines realen oder fiktiven Ereignisses verfassen, • eine einfache Rezension zu einem Film, Buch oder einer Fernsehsendung verfassen und dabei ein begrenztes sprachliches Spektrum einsetzen, • einen Text über ein aktuelles Thema von persönlichem Interesse verfassen und dabei einfache Sprache benutzen, um Vor- und Nachteile aufzulisten sowie die eigene Meinung zu äußern und zu begründen, • in persönlichen Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung geben oder erfragen und dabei deutlich machen, was sie für wichtig halten.

Sprachmittlung

Die Lernenden können mündlich und schriftlich Informationen zu vertrauten Themen sinngemäß von der einen in die andere Sprache übertragen.
Die Lernenden können ... • situations- und adressatenbezogen relevante Informationen auswählen,

- relevante Aussagen aus einem Gespräch zu bekannten Themen übertragen,
- relevante Aussagen aus Texten von allgemeinem oder persönlichem Interesse wiedergeben.

4.2.3 Verfügbarkeit sprachlicher Mittel

Die sprachlichen Mittel haben grundsätzlich dienende Funktion. Im Zentrum steht das Gelingen der mündlichen und schriftlichen Kommunikation.

Spektrum sprachlicher Mittel allgemein
Die Lernenden verfügen über genügend sprachliche Mittel, um zurechtzukommen; der Wortschatz reicht aus, um sich, manchmal zögernd und mithilfe von einigen Umschreibungen, über Themen äußern zu können wie Familie, Hobbys, Interessen, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse, aber der begrenzte Wortschatz führt zu Wiederholungen und manchmal auch zu Formulierungsschwierigkeiten.
Wortschatzspektrum
Die Lernenden beherrschen ein Wortschatzspektrum, auch Kollokationen und lexikalische Chunks, in Zusammenhang mit vertrauten Themen und Alltagssituationen. Sie verfügen über einen ausreichend großen Wortschatz, um sich mithilfe von einigen Umschreibungen über die meisten Themen des eigenen Alltagslebens äußern zu können wie beispielsweise Familie, Hobbys, Interessen, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse.
Wortschatzbeherrschung
Die Lernenden zeigen eine gute Beherrschung des Grundwortschatzes, machen aber noch elementare Fehler, wenn es darum geht, komplexere Sachverhalte auszudrücken oder wenig vertraute Themen und Situationen zu bewältigen. Sie verwenden ein großes Spektrum einfacher Wörter angemessen, wenn sie über vertraute Themen sprechen.
Grammatische Korrektheit
Die Lernenden können grundlegende grammatische Strukturen für die Realisierung von Sprech- und Schreibabsichten nutzen. Sie können ein Repertoire von frequenten Wendungen (Chunks), die an eher vorhersehbare Situationen gebunden sind, grammatisch ausreichend korrekt nutzen.
Beherrschung der Phonologie allgemein
Die Aussprache ist im Allgemeinen verständlich; die Aussage wird von der Intonation und Betonung sowohl auf der Äußerungs- als auch auf der Wortebene nicht wesentlich beeinträchtigt. Der Akzent wird allerdings von (einer) anderen Sprache(n) beeinflusst.
Aussprache einzelner Laute
Die Aussprache ist zumeist durchgängig verständlich, obwohl sie / er regelmäßig einzelne weniger vertraute Laute und Wörter falsch ausspricht.
Prosodische Merkmale
Die Lernenden können auf verständliche Weise Inhalte übermitteln, auch wenn ein starker Einfluss auf die Betonung, die Intonation und/oder den Rhythmus von anderen Sprachen, die sie sprechen, bemerkbar ist.
Beherrschung der Orthografie
Rechtschreibung und Zeichensetzung sind exakt genug, sodass man die Texte meistens verstehen kann.

5 Fachkompetenz in der digital basierten Welt

Digitale Kompetenz ist Voraussetzung für einen erfolgreichen Bildungsweg und die soziale Teilhabe im privaten, gesellschaftlichen und beruflichen Bereich. Der Französischunterricht trägt dazu bei, diese Teilhabe zu gewährleisten.

Der Französischunterricht der gymnasialen Oberstufe hat primär den Aufbau und die Förderung von Fachkompetenzen zum Ziel. Er nutzt dabei die Möglichkeiten digital basierten Lehrens und Lernens, um diesen Prozess zu unterstützen. Dabei ist insbesondere das Potential zur Individualisierung und zur Förderung eines eigenverantwortlichen Lernprozesses zu nennen. Um dies wirksam werden zu lassen, bedarf es einer systematischen Berücksichtigung digitaler Werkzeuge und Lernumgebungen bei der Planung und Gestaltung des Französischunterrichts. Dabei sollte immer berücksichtigt werden, dass die Lernenden nicht nur eine technische, sondern auch eine ethisch fundierte (Netiquette) Anleitung und Bewusstmachung benötigen.

Der Einsatz digitaler Medien wie etwa Lernplattformen bietet zudem denjenigen Lernenden, die nicht am Präsenzunterricht teilnehmen können, die Möglichkeit an den Lernprozessen der eigenen Lerngruppe teilzuhaben.

Das Fach Französisch leistet mit seinen spezifischen Zugängen seinen Beitrag zur Entwicklung der in der Strategie der Kultusministerkonferenz „Bildung in der digitalen Welt“⁶ und dem „Orientierungsrahmen Medienbildung in der allgemein bildenden Schule“⁷ des niedersächsischen Kultusministeriums genannten Kompetenzen. Der Zusammenhang zwischen digitaler Kompetenz und Fachkompetenz wird in der folgenden Tabelle konkretisiert:

Ausgewählte Kompetenzen	Mögliche Konkretisierung Die Lernenden können...
Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren: • Suchen und Filtern • Auswerten und Bewerten	• Internetrecherchen z. B. unter Nutzung mobiler Endgeräte durchführen, • geeignete Texte aspektbezogen auswählen, • ein umfassendes Textverständnis aufbauen, • Absicht und Wirkung von Texten auch in deren zielkulturellen Zusammenhängen erkennen, • die Verlässlichkeit von digitalen Quellen bewerten,
Kommunizieren und Kooperieren: • Interagieren • Teilen • Zusammenarbeiten	• in der Fremdsprache online mündlich und schriftlich zum Beispiel im Rahmen von <i>eTwinning</i>-Projekten oder bei Videokonferenzen kommunizieren, • bei Partner- und Gruppenarbeit interaktive und kollaborative Arbeitsumgebungen und Lernplattformen zur systematischen Ablage und zum Austausch von Arbeitsergebnissen nutzen,

⁶ Strategie der Kultusministerkonferenz „Bildung in der digitalen Welt“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 08.12.2016)

⁷ Niedersächsisches Kultusministerium: „Orientierungsrahmen Medienbildung in der allgemein bildenden Schule“ (Februar 2020)

	• die Möglichkeiten kollaborativer Schreibprogramme zur gemeinsamen Erstellung und Überarbeitung von Texten nutzen,
Produzieren und Präsentieren: • Entwickeln und Produzieren • Weiterverarbeiten und Integrieren	• Apps und Programme zum Erstellen verschiedener medialer Produkte nutzen, • digitale Pinnwände zur Präsentation von Arbeitsergebnissen und zum Kommentieren der präsentierten Ergebnisse nutzen,
Problemlösen und Handeln: • Digitale Werkzeuge und Medien zum Lernen, Arbeiten und Problemlösen nutzen	• digitale Wörterbücher oder Wörterbuchapps sowie deren Zusatzfunktionen (z. B. Vokabellisten, Aussprache, Konjugationstabellen) nutzen, • weitere Hilfsmittel zur Erschließung von Texten (z. B. Untertitel, Verlangsamung, Übersetzungsprogramme) nutzen, • die Qualität automatisch erstellter Untertitel oder Übersetzungen erkennen und bewerten, • gezielt digitale Ressourcen zur individualisierten Kompetenzschulung (z. B. funktionale kommunikative Kompetenzen, sprachliche Mittel) nutzen.

6 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung⁸

6.1 Allgemeine Bemerkungen

Leistungsfeststellungen und Leistungsbewertungen geben den Lernenden und deren Erziehungsberechtigten Rückmeldungen über den Grad des Kompetenzerwerbs. Den Lehrkräften geben sie Orientierung für die weitere Planung des Unterrichts sowie für notwendige Maßnahmen zur individuellen Förderung. Sie sind gleichermaßen die Grundlage für die den Lernprozess begleitende Lernberatung, für Anregungen, Hinweise und Ratschläge zur Optimierung von Lernfortschritten. Darüber hinaus sind sie die Grundlage für die Erteilung von Zensuren. Die Grundsätze der Leistungsfeststellung und -bewertung müssen für die Lernenden sowie für die Erziehungsberechtigten transparent sein.

Leistungen im Unterricht sind in allen Kompetenzbereichen festzustellen. Dabei ist zu bedenken, dass soziale und personale Kompetenzen, die über das Fachliche hinausgehen, von den im Kerncurriculum formulierten erwarteten Kompetenzen nicht erfasst werden.

Der an Kompetenzerwerb orientierte Unterricht bietet den Lernenden einerseits ausreichend Gelegenheiten, Problemlösungen zu erproben, andererseits fordert er den Kompetenznachweis in Leistungssituationen. Ein derartiger Unterricht schließt die Förderung der Fähigkeit zur Selbsteinschätzung der Leistung ein. In Lernsituationen dienen Fehler und Umwege den Lernenden als Erkenntnismittel, den Lehrkräften geben sie Hinweise für die weitere Unterrichtsplanung. Das Erkennen von Fehlern und der produktive Umgang mit ihnen sind konstruktiver Teil des Lernprozesses. Für den weiteren Lernfortschritt ist es wichtig, bereits erworbene Kompetenzen herauszustellen und Lernende zum Weiterlernen zu ermutigen.

In Leistungs- und Überprüfungssituationen ist das Ziel, die Verfügbarkeit von Kompetenzen eines langfristig angelegten Kompetenzaufbaus zu einem bestimmten Zeitpunkt nachzuweisen. Für eine transparente Leistungsbewertung sind den Lernenden die Beurteilungskriterien zu Beginn des Beurteilungszeitraums mitzuteilen.

Die Lernenden weisen ihren Kompetenzerwerb durch Klausuren (schriftliche Leistungsüberprüfungen und ggf. eine Sprechprüfung) sowie durch die Mitarbeit im Unterricht nach.

Zur Mitarbeit im Unterricht zählen z. B.:

- Beiträge zum Unterrichtsgespräch und Teilnahme an Diskussionen,
- Präsentationen,
- Ergebnisse von Partner- oder Gruppenarbeiten,
- Unterrichtsdokumentationen (z. B. Protokoll, Portfolio),
- Leitung von Diskussionen,
- Langzeitaufgaben und Projekte,
- freie Leistungsvergleiche (z. B. Wettbewerbe).

⁸ Vgl. die Erlasse „Kombinierte Aufgaben in den fortgeführten modernen Fremdsprachen Englisch, Französisch und Spanisch im Zentralabitur“, „Kombinierte Aufgaben in den neu beginnenden modernen Fremdsprachen Französisch und Spanisch im Zentralabitur“, „Überprüfung der Kompetenz ‚Sprechen‘ anstelle einer Klausur“, „Kombinierte Aufgaben in den fortgeführten modernen Fremdsprachen Englisch, Französisch und Spanisch im Zentralabitur“ und die auf dem Niedersächsischen Bildungsportal veröffentlichten Operatorenlisten in der jeweils geltenden Fassung.

Bei der Beurteilung und Bewertung von mündlichen Beiträgen steht der kommunikative Erfolg im Vordergrund. Die Lernenden sollen zur Risikobereitschaft und zur Anwendung von Kompensierungs- und Reparaturstrategien zur Aufrechterhaltung der Kommunikation ermutigt werden. Bei kooperativen Arbeitsformen sind sowohl die individuelle Leistung als auch die Gesamtleistung der Gruppe in die Bewertung einzubeziehen.

Zur Ermittlung der Gesamtzensur sind die Ergebnisse der Klausuren und die Bewertung der Mitarbeit im Unterricht heranzuziehen. Der Anteil der Klausurleistungen darf ein Drittel an der Gesamtzensur nicht unterschreiten und 50 % nicht überschreiten.

6.2 Französisch als fortgeführte Fremdsprache

In der Einführungs- und Qualifikationsphase stehen im Fach Französisch als fortgeführte Fremdsprache folgende Aufgabenformate für Klausuren zur Auswahl:

- eine textbasierte Schreibaufgabe, kombiniert mit der Überprüfung von einem oder zwei kompetenzorientierten Teilen,
- eine textbasierte Schreibaufgabe,
- eine schriftliche Sprachmittlungsaufgabe in die Zielsprache, kombiniert mit der Überprüfung einer rezeptiven Kompetenz,
- eine Sprechprüfung.

Die Überprüfung der Kompetenz „Sprechen“ kann für Französisch als fortgeführte Fremdsprache in der Einführungs- und in der Qualifikationsphase an die Stelle einer Klausur treten, nicht jedoch an die Stelle der Klausur unter Abiturbedingungen. Sofern eine Fremdsprache als Prüfungsfach gewählt wird und die Fachkonferenz entscheidet, dass die Sprechprüfung eine Klausur ersetzen soll, findet die Überprüfung in einem Schulhalbjahr statt, in dem zwei Klausuren geschrieben werden. Das Ergebnis der Überprüfung tritt in diesem Fall an die Stelle der Klausur. Sofern die Fremdsprache nicht als Prüfungsfach gewählt wird und nur eine Klausur im Halbjahr zu schreiben ist, tritt das Ergebnis der Überprüfung ebenfalls an die Stelle der Klausur.

Als Material für Klausuren können schriftliche, auditive, visuelle und audiovisuelle Textvorlagen im Sinne des erweiterten Textbegriffs verwendet werden, die noch nicht im Unterricht erarbeitet worden sind.

Die Klausuren in der Einführungs- und Qualifikationsphase für Französisch als fortgeführte Fremdsprache sind so zu konzipieren, dass die Lernenden an das in den Bildungsstandards für die Allgemeine Hochschulreife formulierte Niveau herangeführt werden. Die gestellten Anforderungen müssen durch die Formulierung der Arbeitsanweisung für die Lernenden transparent sein. Im Lauf der Einführungs- und Qualifikationsphase werden die Lernenden mit den Operatoren und Aufgabenformaten der Abiturprüfung vertraut gemacht. In der Qualifikationsphase werden die drei Anforderungsbereiche bis zum Abitur angemessen berücksichtigt. Jede Teilaufgabe der Schreibaufgabe sowie jeder kompetenzorientierte Aufgabenteil müssen eine Beurteilung ermöglichen, die das gesamte Notenspektrum umfasst. Diese Einzelnoten werden ausgewiesen und abschließend zu einer Gesamtnote zusammengeführt.

Die Teilkompetenzen, die Gegenstand der jeweiligen schriftlichen Abiturprüfung sind, müssen in den Klausuren der Qualifikationsphase überprüft werden. Sollte die Teilkompetenz Sprechen Teil der Abiturprüfung sein, wird die Teilkompetenz Hörverstehen während der Qualifikationsphase, in Umfang und Format vergleichbar zu den Abituraufgaben, als Bestandteil einer der Klausuren überprüft. Alles Weitere regeln die Erlasse zum jeweiligen Abitur.

6.3 Französisch als neu beginnende Fremdsprache

Die Klausuren in der Einführungs- und Qualifikationsphase der neu beginnenden Fremdsprache sind so zu konzipieren, dass die Lernenden schrittweise an das Niveau B1 und an die Aufgabenformate des Zentralabiturs herangeführt werden. Die gestellten Anforderungen müssen durch die Formulierung der Arbeitsanweisung für die Lernenden transparent sein.

Im Gegensatz zur fortgeführten Fremdsprache sind in der Einführungsphase und während des ersten und zweiten Schulhalbjahres der Qualifikationsphase auch mehr als jeweils eine Klausur oder zwei Klausuren möglich, die dafür allerdings kürzer ausfallen können.

Während der Lehrwerksphase werden die funktionalen kommunikativen Teilkompetenzen Hörverstehen/audiovisuelles Verstehen, Leseverstehen, Sprechen, Schreiben und Sprachmittlung überprüft. Dabei sind rezeptive und produktive Kompetenzen innerhalb eines Schuljahres gleichermaßen zu berücksichtigen.

Während der spätestens in Jahrgang 13 einsetzenden Arbeit an den verbindlich vorgegebenen Themen und Texten des Zentralabiturs stehen folgende Aufgabenformate zur Auswahl:

- eine textbasierte Schreibaufgabe, kombiniert mit der Überprüfung von einem oder zwei kompetenzorientierten Teilen,
- eine textbasierte Schreibaufgabe,
- eine schriftliche Sprachmittlungsaufgabe in die Zielsprache, kombiniert mit der Überprüfung einer rezeptiven Kompetenz,
- eine Sprechprüfung.

Bei kombinierten Aufgaben muss jeder Aufgabenteil eine Beurteilung ermöglichen, die das gesamte Notenspektrum umfasst. Diese Einzelnoten werden ausgewiesen und abschließend zu einer Gesamtnote zusammengeführt.

Die Überprüfung der Kompetenz „Sprechen“ kann für Französisch als neu beginnende Fremdsprache in der Einführungs- und in der Qualifikationsphase an die Stelle einer Klausur treten, nicht jedoch an die Stelle der Klausur unter Abiturbedingungen. Sofern eine Fremdsprache als Prüfungsfach gewählt wird und die Fachkonferenz entscheidet, dass die Sprechprüfung eine Klausur ersetzen soll, findet die Überprüfung in einem Schulhalbjahr statt, in dem zwei Klausuren geschrieben werden. Das Ergebnis der Überprüfung tritt in diesem Fall an die Stelle der Klausur. Sofern die Fremdsprache nicht als Prüfungsfach gewählt wird und nur eine Klausur im Halbjahr zu schreiben ist, tritt das Ergebnis der Überprüfung ebenfalls an die Stelle der Klausur.

7 Aufgaben der Fachkonferenz

Die Fachkonferenz trifft unter Beachtung der rechtlichen und der fachbezogenen Vorgaben Absprachen zur Gestaltung des Unterrichts in der Einführungs- und der Qualifikationsphase.

Die Fachkonferenz

- erarbeitet einen schuleigenen Arbeitsplan für die Einführungsphase (Fachcurriculum),
- trifft Absprachen über geeignete Materialien für die Einführungsphase,⁹
- entscheidet für Französisch als neu beginnende Fremdsprache, welches Lehrwerk eingeführt werden soll,
- trifft Absprachen über geeignete, die verbindlichen Texte ergänzende, Materialien für die Qualifikationsphase,
- trifft Absprachen zur einheitlichen Verwendung fachbezogener Hilfsmittel,
- trifft Absprachen zur Konzeption von Klausuren und ihrer Bewertung,
- bestimmt die Gewichtung von Klausuren und Mitarbeit im Unterricht für die Festlegung der Gesamtzensur,
- initiiert und fördert Anliegen des Faches bei schulischen und außerschulischen Aktivitäten (z. B. *Journée franco-allemande*, Tag der offenen Tür, *Cinéfête*, Bundeswettbewerb Fremdsprachen, Prix des lycéens allemands),
- fördert Anliegen des Faches im Rahmen des Schulprofils (z. B. AbiBac, CertiLingua),
- leistet einen fachbezogenen Beitrag zu den Querschnittsaufgaben (z. B. Bildung in der digitalen Welt, Berufliche Orientierung, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Gender)
- unterstützt ggf. Lernende beim Übergang in Beruf und Hochschule,
- trifft Absprachen zur Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen und multipliziert Fortbildungsergebnisse.

⁹ Die verbindlichen Texte für die Qualifikationsphase des entsprechenden Jahrgangs dürfen nicht vorweggenommen werden.

8 Bilingualer Unterricht

Im Kontext von Globalisierung und internationaler Kooperation kommt der Bereitschaft zum interkulturell sensiblen Umgang miteinander große Bedeutung zu. Der bilinguale Bildungsgang Französisch trägt diesen Anforderungen Rechnung, indem er Lernende befähigt, komplexe Sachverhalte in unterschiedlichen Lernbereichen wie Wirtschaft, Kultur und Politik in der Fremdsprache zu verstehen, zu verarbeiten und darzustellen. Durch die Sachorientierung erfahren die Lernenden einen mehrdimensionalen Zugang nicht nur zu Fakten, sondern auch zu deren Darstellung und Einschätzung in der eigenen und in der Zielkultur.

Die Integration des bilingualen Sachfachunterrichts Französisch in das schulische Angebot der gymnasialen Oberstufe ist in folgenden Modellen denkbar:

- in ausgewählten Sachfächern,
- im bilingualen Seminarfach,
- in Modulen im Sachfach oder im Seminarfach, vor allem wenn die thematisierten Inhalte dieses nahe legen (z. B. Geschichte: *Révolution française*, *Occupation allemande*).

Bilingualer Unterricht spielt eine Schlüsselrolle für den Erwerb des europäischen Exzellenzlabels Certilina®. Im Curriculum für das AbiBac ist er fester Bestandteil.

Die Gestaltung des Unterrichts orientiert sich an den didaktischen und methodischen Prinzipien des jeweiligen Sachfaches sowie den spezifischen Bedingungen des bilingualen Unterrichts. Die Fremdsprache Französisch wird hierbei zum Träger der fachlichen Informationen.

Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung erfolgen auf der Grundlage der für das jeweilige Sachfach festgelegten Bewertungskriterien. Die angemessene Verwendung der Fremdsprache einschließlich der entsprechenden Fachsprache ist zu berücksichtigen.

Anhang: Kompetenzstufen des GeR für Sprachen

Die im Folgenden aufgeführten Kompetenzbeschreibungen und Skalen sind dem *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GeR)* in der aktualisierten Fassung (2020) entnommen.¹⁰

A1 Globalskala

C1	Kann ein breites Spektrum anspruchsvoller, längerer Texte verstehen und auch implizite Bedeutungen erfassen. Kann sich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen. Kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben oder in Ausbildung und Studium wirksam und flexibel gebrauchen. Kann sich klar, strukturiert und ausführlich zu komplexen Sachverhalten äußern und dabei verschiedene Mittel zur Textverknüpfung angemessen verwenden.
B2	Kann die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen; versteht im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen. Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.
B1	Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht. Kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet. Kann sich einfach und zusammenhängend über vertraute Themen und persönliche Interessengebiete äußern. Kann über Erfahrungen und Ereignisse berichten, Träume, Hoffnungen und Ziele beschreiben und zu Plänen und Ansichten kurze Begründungen oder Erklärungen geben.
A2	Kann Sätze und häufig gebrauchte Ausdrücke verstehen, die mit Bereichen von ganz unmittelbarer Bedeutung zusammenhängen (z. B. Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung). Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen und direkten Austausch von Informationen über vertraute und geläufige Dinge geht. Kann mit einfachen Mitteln die eigene Herkunft und Ausbildung, die direkte Umgebung und Dinge im Zusammenhang mit unmittelbaren Bedürfnissen beschreiben.
A1	Kann vertraute, alltägliche Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden, die auf die Befriedigung konkreter Bedürfnisse zielen. Kann sich und andere vorstellen und anderen Leuten Fragen zu ihrer Person stellen - z. B. wo sie wohnen, was für Leute sie kennen oder was für Dinge sie haben - und kann auf Fragen dieser Art Antwort geben. Kann sich auf einfache Art verständigen, wenn die Gesprächspartnerinnen oder Gesprächspartner langsam und deutlich sprechen und bereit sind zu helfen.

¹⁰ 2020, Council of Europe, Straßburg

A2 Ausgewählte Deskriptoren

Hörverstehen allgemein	
C1	Kann genug verstehen, um längeren Diskursen über nicht vertraute, abstrakte und komplexe Themen zu folgen, wenn auch gelegentlich Details bestätigt werden müssen, insbesondere bei ungewohnter Varietät. Kann ein breites Spektrum idiomatischer Wendungen und umgangssprachlicher Ausdrucksformen verstehen und Registerwechsel richtig beurteilen. Kann längeren Diskursen folgen, auch wenn diese nicht klar strukturiert sind und wenn Zusammenhänge nicht explizit ausgedrückt sind.
B2	Kann im direkten Kontakt und in den Medien gesprochene Standardsprache oder eine vertraute Varietät verstehen, wenn es um vertraute oder auch um weniger vertraute Themen geht, wie man ihnen normalerweise im privaten, gesellschaftlichen, beruflichen Leben oder in der Ausbildung begegnet. Nur extreme [auditive/visuelle] Hintergrundgeräusche, unangemessene Diskursstrukturen oder starke Idiomatik beeinträchtigen das Verständnis. Kann die Hauptaussagen von inhaltlich und sprachlich komplexen Diskursen zu konkreten und abstrakten Themen verstehen, wenn Standardsprache oder in einer vertrauten Varietät gesprochen wird; versteht auch Fachdiskussionen im eigenen Spezialgebiet. Kann längeren Redebeiträgen und komplexer Argumentation folgen, sofern die Thematik einigermaßen vertraut ist und der Rede- oder Gesprächsverlauf durch explizite Signale gekennzeichnet ist.
B1	Kann unkomplizierte Sachinformationen über gewöhnliche alltags- oder berufsbezogene Themen verstehen und dabei die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen, sofern klar artikuliert und in einer vertrauten Varietät gesprochen wird. Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn in deutlich artikulierter Standardsprache oder in einer vertrauten Varietät über vertraute Dinge gesprochen wird, denen man normalerweise bei der Arbeit, in der Ausbildung oder der Freizeit begegnet; kann auch kurze Erzählungen verstehen.
A2	Versteht genug, um Bedürfnisse konkreter Art befriedigen zu können, sofern deutlich und langsam gesprochen wird. Kann Wendungen und Wörter verstehen, wenn es um Dinge von ganz unmittelbarer Bedeutung geht (z. B. ganz grundlegende Informationen zu Person, Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung), sofern deutlich und langsam gesprochen wird
A1	Kann verstehen, wenn sehr langsam und sorgfältig gesprochen wird und wenn lange Pausen Zeit lassen, den Sinn zu erfassen. Kann konkrete Informationen (z.B. Orts- und Zeitangaben) zu vertrauten Themen im Alltagsleben erfassen, sofern diese langsam und klar artikuliert werden.
vor A1	Kann sehr kurze, einfache Fragen und Aussagen verstehen, sofern diese langsam und klar artikuliert werden und von visuellen Signalen oder unterstützenden Gesten begleitet und, falls nötig, wiederholt werden. Kann alltägliche und vertraute Wörter/Gebärden erkennen, sofern diese klar und langsam und in einem klar definierten und vertrauten Alltagskontext artikuliert ausgedrückt werden. Kann Zahlen, Preise, Daten und Wochentage verstehen, sofern diese langsam und klar und in einem klar definierten und vertrauten Alltagskontext artikuliert werden.

Fernsehsendungen, Filme und Videos verstehen	
C1	Kann Spielfilme verstehen, auch wenn viel saloppe Umgangssprache und viel idiomatischer Sprachgebrauch darin vorkommen. Kann alle Details von Argumenten verstehen, die in anspruchsvollen Fernsehsendungen vorgebracht werden, wie z. B. in politischen Sendungen, Interviews, Diskussionen und Talkshows. Kann in den meisten Filmen, Theateraufführungen und Fernsehprogrammen Nuancen und implizite Bedeutungen verstehen, sofern diese in Standardsprache oder eine vertraute Varietät gesprochen sind.
B2	Kann die Hauptpunkte aus Argumentationen und Diskussionen in Nachrichten und politischen Sendungen heraushören. Kann im Fernsehen die meisten Nachrichtensendungen und Reportagen verstehen. Kann Fernsehreportagen, Live-Interviews, Talk-Shows, Fernsehspiele sowie die meisten Filme verstehen, sofern Standardsprache oder eine vertraute Varietät gesprochen wird.
B1	Kann in vielen Fernsehsendungen zu Themen von persönlichem Interesse einen großen Teil verstehen, z. B. in Interviews, kurzen Vorträgen oder Nachrichtensendungen, wenn relativ langsam und deutlich gesprochen wird. Kann vielen Filmen folgen, deren Handlung im Wesentlichen durch Bild und Aktion getragen wird und deren Sprache klar und unkompliziert ist. Kann das Wesentliche von Fernsehprogrammen zu vertrauten Themen verstehen, sofern darin relativ langsam und deutlich gesprochen wird.
A2	Kann die Hauptinformation von Fernsehmeldungen über Ereignisse, Unglücksfälle usw. erfassen, wenn der Kommentar durch das Bild unterstützt wird. Kann einem TV-Werbespot oder einem Trailer für einen Film oder einer Szene daraus folgen und verstehen, um welche Themen es sich handelt, sofern die Bilder eine beträchtliche Verstehenshilfe sind und sofern deutlich und ziemlich langsam gesprochen wird. Kann dem Themenwechsel bei TV-Nachrichten folgen und sich eine Vorstellung vom Hauptinhalt machen.
A1	Kann vertraute Wörter, Gebärden und Wendungen erkennen und die Themen in den Überschriften von Nachrichtenüberblicken identifizieren sowie viele der Produkte in Anzeigen erkennen, indem visuelle Informationen und allgemeines Wissen genutzt werden.
vor A1	Kann das Thema eines Videodokuments auf der Basis visueller Informationen und des Vorwissens identifizieren.

Leseverstehen allgemein	
C1	Kann lange, komplexe Texte im Detail verstehen, auch wenn diese nicht dem eigenen Spezialgebiet angehören, sofern schwierige Passagen mehrmals gelesen werden können. Kann eine große Bandbreite an Texten verstehen, einschließlich literarischer Texte, Artikeln in Zeitungen oder Zeitschriften sowie spezialisierter akademischer oder beruflicher Publikationen, sofern es Gelegenheit zum wiederholten Lesen gibt und Nachschlagsmöglichkeiten zur Verfügung stehen.
B2	Kann sehr selbstständig lesen, Lesestil und -tempo verschiedenen Texten und Zwecken anpassen und geeignete Nachschlagewerke selektiv benutzen. Verfügt über einen großen Lesewortschatz, hat aber möglicherweise Schwierigkeiten mit seltener gebrauchten Wendungen.
B1	Kann unkomplizierte Sachtexte über Themen, die mit den eigenen Interessen und Fachgebieten in Zusammenhang stehen, mit befriedigendem Verständnis lesen.

A2	Kann kurze, einfache Texte zu vertrauten konkreten Themen verstehen, in denen gängige alltags- oder berufsbezogene Sprache verwendet wird.
	Kann kurze, einfache Texte lesen und verstehen, die einen sehr frequenten Wortschatz und einen gewissen Anteil international bekannter Wörter enthalten.
A1	Kann sehr kurze, einfache Texte Satz für Satz lesen und verstehen, indem er/sie bekannte Namen, Wörter und einfachste Wendungen heraussucht und, wenn nötig, den Text mehrmals liest.
vor A1	Kann vertraute Wörter / Gebärden erkennen, wenn sie von Abbildungen begleitet sind wie bei einer Speisekarte in einem Schnellimbiss, die mit Fotos illustriert ist, oder bei einem Bilderbuch, das vertrauten Wortschatz verwendet.

Mündliche Produktion allgemein (monologisches Sprechen)	
C1	Kann komplexe Sachverhalte klar und detailliert beschreiben und darstellen und dabei untergeordnete Themen integrieren, bestimmte Punkte genauer ausführen und alles mit einem angemessenen Schluss abrunden.
B2	Kann Sachverhalte klar und systematisch beschreiben und darstellen und dabei wichtige Punkte und relevante stützende Details angemessen hervorheben.
	Kann zu einer großen Bandbreite von Themen aus dem eigenen Interessengebiet klare und detaillierte Beschreibungen und Darstellungen geben, Ideen ausführen und durch untergeordnete Punkte und relevante Beispiele abstützen.
B1	Kann relativ flüssig eine unkomplizierte, aber zusammenhängende Beschreibung zu Themen aus dem eigenen Interessengebiet geben, wobei die einzelnen Punkte linear aneinandergereiht werden.
A2	Kann eine einfache Beschreibung von Menschen, Lebens- oder Arbeitsbedingungen, Alltagsroutinen, Vorlieben oder Abneigungen usw. geben, und zwar in kurzen, listenhaften Abfolgen aus einfachen Wendungen und Sätzen.
A1	Kann sich mit einfachen, überwiegend isolierten Wendungen über Menschen und Orte äußern.
vor A1	Kann mit kurzen Wendungen über sich selbst sprechen und einfache persönliche Informationen über sich geben (z.B. Name, Familie, Staatsangehörigkeit).

Mündliche Interaktion allgemein (dialogisches Sprechen)	
C1	Kann sich beinahe mühelos spontan und fließend ausdrücken. Beherrscht einen großen Wortschatz und kann bei Wortschatzlücken problemlos Umschreibungen gebrauchen; offensichtliches Suchen nach Worten oder der Rückgriff auf Vermeidungsstrategien sind selten; nur begrifflich schwierige Themen können den natürlichen Sprachfluss beeinträchtigen.
B2	Kann die Sprache gebrauchen, um flüssig, korrekt und wirkungsvoll über ein breites Spektrum allgemeiner, wissenschaftlicher, beruflicher Themen oder über Freizeitthemen zu sprechen und dabei Zusammenhänge zwischen Ideen deutlich machen. Kann sich spontan und mit guter Beherrschung der Grammatik verständigen, praktisch ohne den Eindruck zu erwecken, sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen; der Grad an Formalität ist den Umständen angemessen.
	Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch und anhaltende Beziehungen zu kompetenten Sprechenden der Zielsprache ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann die Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen für sich selbst hervorheben und Standpunkte durch relevante Erklärungen und Argumente klar begründen und verteidigen.

B1	Kann sich mit einiger Sicherheit über vertraute Routineangelegenheiten, aber auch über andere Dinge aus dem eigenen Interessen- oder Berufsgebiet verständigen. Kann Informationen austauschen, prüfen und bestätigen, mit weniger routinemäßigen Situationen umgehen und erklären, warum etwas problematisch ist. Kann Gedanken zu eher abstrakten kulturellen Themen ausdrücken, wie z. B. zu Filmen, Büchern, Musik usw.
	Kann ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel einsetzen, um die meisten Situationen zu bewältigen, die typischerweise beim Reisen auftreten. Kann ohne Vorbereitung an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen über Themen, die vertraut sind, persönlich interessieren oder sich auf das alltägliche Leben beziehen (z. B. Familie, Hobbys, Arbeit, Reisen und aktuelles Geschehen).
A2	Kann sich relativ leicht in strukturierten Situationen und kurzen Gesprächen verständigen, sofern die Gesprächspartner/innen, falls nötig, helfen. Kann ohne übermäßige Mühe in einfachen Routinegesprächen zurechtkommen; kann Fragen stellen und beantworten und in vorhersehbaren Alltagssituationen Gedanken und Informationen zu vertrauten Themen austauschen.
	Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen unkomplizierten und direkten Austausch von Informationen über vertraute Routineangelegenheiten in Zusammenhang mit Arbeit und Freizeit geht. Kann sehr kurze Kontaktgespräche führen, versteht aber kaum genug, um das Gespräch selbst in Gang halten zu können.
A1	Kann sich auf einfache Art verständigen, doch ist die Kommunikation völlig davon abhängig, dass etwas langsamer wiederholt, umformuliert oder korrigiert wird.
	Kann einfache Fragen stellen und beantworten, einfache Feststellungen treffen oder auf solche reagieren, sofern es sich um unmittelbare Bedürfnisse oder um sehr vertraute Themen handelt.
vor A1	Kann Fragen über sich selbst und über Alltagssituationen stellen und beantworten und dabei kurze, formelhafte Ausdrücke verwenden und sich auf Gesten stützen, die die Information unterstützen.

Schriftliche Produktion allgemein	
C1	Kann klare, gut strukturierte Texte zu komplexen Themen verfassen und dabei die entscheidenden Punkte hervorheben, Standpunkte ausführlich darstellen und durch Unterpunkte oder geeignete Beispiele oder Begründungen stützen und den Text durch einen angemessenen Schluss abrunden. Kann die Struktur und die Konventionen verschiedener Genres verwenden und dabei Ton, Stil und Register adressatenbezogen, textsorten- und themengerecht variieren.
B2	Kann klare, detaillierte Texte zu verschiedenen Themen aus dem eigenen Interessengebiet verfassen und dabei Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zusammenführen und gegeneinander abwägen.
B1	Kann unkomplizierte, zusammenhängende Texte zu mehreren vertrauten Themen aus dem eigenen Interessengebiet verfassen, wobei einzelne kürzere Teile in linearer Abfolge verbunden werden.
A2	Kann eine Reihe einfacher Wendungen und Sätze verfassen und mit Konnektoren wie "und", "aber" oder "weil" verbinden.
A1	Kann Informationen über Angelegenheiten von persönlicher Relevanz geben (z.B. Vorlieben und Abneigungen, Familie, Haustiere) und dabei einfache Wörter/Gebärden und elementare Ausdrücke verwenden.
	Kann einfache, isolierte Wendungen und Sätze verfassen.

vor A1	Kann schriftlich grundlegende persönliche Informationen geben (z. B. Name, Adresse, Nationalität), gegebenenfalls mithilfe eines Wörterbuchs.
-------------------	---

Schriftliche Interaktion allgemein	
C1	Kann sich klar und präzise ausdrücken und sich flexibel und effektiv auf die Adressaten beziehen.
B2	Kann Neuigkeiten und Standpunkte effektiv schriftlich ausdrücken und sich auf solche von anderen beziehen.
B1	Kann Informationen und Gedanken zu abstrakten wie konkreten Themen mitteilen, Informationen prüfen und einigermaßen präzise ein Problem erklären oder Fragen dazu stellen.
	Kann in persönlichen Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung geben oder erfragen und dabei deutlich machen, was sie/er für wichtig hält.
A2	Kann kurze, einfache, formelhafte Notizen abfassen, wenn es um unmittelbar notwendige Dinge geht.
A1	Kann schriftlich Informationen zur Person erfragen oder weitergeben.
vor A1	Kann mithilfe eines Wörterbuchs kurze Wendungen schreiben, um auf einem Formular oder in einer Notiz wichtige Informationen zu geben (z. B. Name, Adresse, Familie).

Spektrum sprachlicher Mittel allgemein	
C1	Kann ein breites Spektrum komplexer grammatischer Strukturen angemessen und mit beträchtlicher Flexibilität verwenden. Kann aus umfangreichen Sprachkenntnissen Formulierungen auswählen, mit deren Hilfe man sich klar ausdrücken kann, ohne sich in dem, was sie/er sagen möchte, einschränken zu müssen.
B2	Kann sich klar ausdrücken, ohne dabei den Eindruck zu erwecken, sich in dem, was sie/er sagen möchte, einschränken zu müssen.
	Verfügt über ein hinreichend breites Spektrum sprachlicher Mittel, um klare Beschreibungen, Standpunkte auszudrücken und etwas zu erörtern; sucht dabei nicht auffällig nach Worten / Gebärden und verwendet einige komplexe Satzstrukturen.
B1	Verfügt über ein hinreichend breites Spektrum sprachlicher Mittel, um unvorhersehbare Situationen zu beschreiben, die wichtigsten Aspekte eines Gedankens oder eines Problems mit hinreichender Genauigkeit zu erklären und eigene Überlegungen zu kulturellen Themen (wie Musik und Filme) auszudrücken.
	Verfügt über genügend sprachliche Mittel, um zurechtzukommen; der Wortschatz reicht aus, um sich, manchmal zögernd und mit Hilfe von einigen Umschreibungen, über Themen äußern zu können wie Familie, Hobbys, Interessen, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse, aber der begrenzte Wortschatz führt zu Wiederholungen und manchmal auch zu Formulierungsschwierigkeiten.
A2	Verfügt über ein Repertoire an elementaren sprachlichen Mitteln, die es ermöglichen, Alltagssituationen mit voraussagbaren Inhalten zu bewältigen; muss allerdings in der Regel Kompromisse in Bezug auf die Realisierung der Sprechabsicht machen und nach Wörtern / Gebärden suchen.
	Kann kurze, gebräuchliche Ausdrücke verwenden, um einfache, konkrete Bedürfnisse zu erfüllen und beispielsweise Informationen zur Person, Alltagsroutinen, Wünsche, Bedürfnisse auszudrücken und um Auskunft zu bitten. Kann einfache Satzmuster verwenden und sich mit Hilfe von memorierten Sätzen, kurzen Wortgruppen / Gebärden und Redeformeln über sich selbst und anderen Menschen und was sie tun und besitzen sowie über Orte usw. verständigen. Verfügt über ein begrenztes Repertoire kurzer, memorierter Wendungen, das für einfachste Grundsituationen ausreicht; in nicht routinemäßigen Situationen kommt es häufig zu Abbrüchen und Missverständnissen.
A1	Verfügt über ein sehr elementares Spektrum einfacher Wendungen in Bezug auf persönliche Dinge und Bedürfnisse konkreter Art. Kann einige elementare Strukturen in Hauptsätzen verwenden, mit einigen Auslassungen oder der Reduktion von Elementen.
vor A1	Kann isolierte Wörter und elementare Wendungen verwenden, um einfache Informationen über sich selbst zu geben.

Wortschatzspektrum	
C1	Beherrscht einen großen Wortschatz und kann bei Wortschatzlücken problemlos Umschreibungen gebrauchen; offensichtliches Suchen nach Worten oder der Rückgriff auf Vermeidungsstrategien sind selten. Kann in fast allen Situationen aus mehreren Optionen für ein Wort oder einen Ausdruck auswählen und dabei auch Synonyme von weniger häufigen Wörtern/Gebärden verwenden. Gute Beherrschung idiomatischer Ausdrücke und umgangssprachlicher Wendungen; beherrscht Wortspiele ziemlich gut.

	Kann das im eigenen Fachgebiet übliche Spektrum an Fachausdrücken und idiomatischen Wendungen verstehen und angemessen verwenden.
B2	Kann im eigenen Fachgebiet die wichtigsten Fachbegriffe verstehen und verwenden, wenn sie/er auf diesem Gebiet mit anderen Fachleuten diskutiert. Verfügt über einen großen Wortschatz im eigenen Sachgebiet und in den meisten allgemeinen Themenbereichen. Kann Formulierungen variieren, um häufige Wiederholungen zu vermeiden; Lücken im Wortschatz können dennoch zu Zögern und Umschreibungen führen. Kann die entsprechenden Kollokationen vieler Wörter/Gebärden in den meisten Kontexten ziemlich systematisch verwenden. Kann im eigenen Fachgebiet einen Großteil des Fachvokabulars verstehen und verwenden, hat aber Schwierigkeiten mit Fachausdrücken aus anderen Fachgebieten.
B1	Beherrscht ein Wortschatzspektrum in Zusammenhang mit vertrauten Themen und Alltagssituationen. Verfügt über einen ausreichend großen Wortschatz, um sich mithilfe von einigen Umschreibungen über die meisten Themen des eigenen Alltagslebens äußern zu können wie beispielsweise Familie, Hobbys, Interessen, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse.
A2	Verfügt über einen ausreichenden Wortschatz, um in vertrauten Situationen und in Bezug auf vertraute Themen routinemäßige, alltägliche Angelegenheiten zu erledigen. Verfügt über genügend Wortschatz, um elementaren Kommunikationsbedürfnissen gerecht werden zu können. Verfügt über genügend Wortschatz, um einfache Grundbedürfnisse befriedigen zu können.
A1	Verfügt über einen elementaren Vorrat an einzelnen Wörtern / Gebärden und Wendungen, die sich auf bestimmte konkrete Situationen beziehen.
vor A1	Keine Deskriptoren verfügbar.

Wortschatzbeherrschung	
C1	Verwendet weniger häufigen Wortschatz idiomatisch und angemessen. Gelegentliche kleinere Schnitzer, aber keine größeren Fehler im Wortgebrauch.
B2	Die Genauigkeit in der Verwendung des Wortschatzes ist im Allgemeinen groß, obgleich einige Verwechslungen und falsche Wortwahl vorkommen, ohne jedoch die Kommunikation zu behindern.
B1	Zeigt eine gute Beherrschung des Grundwortschatzes, macht aber noch elementare Fehler, wenn es darum geht, komplexere Sachverhalte auszudrücken oder wenig vertraute Themen und Situationen zu bewältigen. Verwendet ein großes Spektrum einfacher Wörter angemessen, wenn er/sie über vertraute Themen spricht.
A2	Beherrscht einen begrenzten Wortschatz in Zusammenhang mit konkreten Alltagsbedürfnissen.
A1	Keine Deskriptoren verfügbar.
vor A1	Keine Deskriptoren verfügbar.

Grammatische Korrektheit	
C1	Kann beständig ein hohes Maß an grammatischer Korrektheit beibehalten; Fehler sind selten und fallen kaum auf.
B2	Gute Beherrschung der Grammatik; gelegentliche Ausrutscher oder nicht systematische Fehler und kleinere Mängel im Satzbau können vorkommen, sind aber selten und können oft rückblickend korrigiert werden.
	Gute Beherrschung der Grammatik; macht keine Fehler, die zu Missverständnissen führen. Beherrscht einfache sprachliche Strukturen und einige komplexe grammatische Formen, auch wenn sie/er dazu neigt, komplexe Strukturen inflexibel und etwas ungenau zu verwenden.
B1	Kann sich in vertrauten Situationen ausreichend korrekt verständigen; im Allgemeinen gute Beherrschung der grammatischen Strukturen trotz deutlicher Einflüsse der Muttersprache. Zwar kommen Fehler vor, aber es bleibt klar, was ausgedrückt werden soll.
	Kann ein Repertoire von häufig verwendeten Redefloskeln und von Wendungen, die an eher vorhersehbare Situationen gebunden sind, ausreichend korrekt verwenden.
A2	Kann einige einfache Strukturen korrekt verwenden, macht aber noch systematisch elementare Fehler, hat z. B. die Tendenz, Zeitformen zu vermischen oder zu vergessen, die Subjekt-Verb-Kongruenz zu markieren; trotzdem wird in der Regel klar, was sie / er ausdrücken möchte.
A1	Zeigt nur eine begrenzte Beherrschung einiger weniger einfacher grammatischer Strukturen und Satzmuster in einem auswendig gelernten Repertoire.
vor A1	Kann sehr einfache Wortstellungen in kurzen Aussagesätzen anwenden.

Beherrschung der Phonologie allgemein	
C1	Beherrscht das gesamte Spektrum phonologischer Merkmale der Zielsprache mit ausreichender Sicherheit, sodass die Verständlichkeit durchgängig gewährleistet ist. Kann praktisch alle Laute der Zielsprache artikulieren; einige Merkmale eines Akzents, der aus (einer) anderen Sprache(n) beibehalten wurde, sind vielleicht bemerkbar, beeinträchtigen die Verständlichkeit aber nicht.
B2	Kann in der Regel eine angemessene Intonation verwenden, Betonungen korrekt setzen und einzelne Laute klar artikulieren; der Akzent neigt aber dazu, durch (eine) andere Sprache(n) des eigenen Repertoires beeinflusst zu werden, hat aber wenig oder keinen Einfluss auf die Verständlichkeit.
B1	Die Aussprache ist im Allgemeinen verständlich; die Aussage wird von der Intonation und Betonung sowohl auf der Äußerungs- als auch auf der Wortebene nicht wesentlich beeinträchtigt. Der Akzent wird allerdings von (einer) anderen Sprache(n) des Sprechers/der Sprecherin beeinflusst.
A2	Die Aussprache ist im Allgemeinen klar genug, um verstanden zu werden; manchmal wird aber der Gesprächspartner / die Gesprächspartnerin um Wiederholung bitten müssen. Ein starker Einfluss anderer Sprachen des eigenen Repertoires auf die Betonung, den Rhythmus und die Intonation kann die Verständlichkeit beeinträchtigen, sodass ein aktiver Beitrag zur Gewährleistung des Verständnisses von den Gesprächspartner / innen erforderlich ist. Dennoch ist die Aussprache vertrauter Wörter klar.
A1	Die Aussprache eines sehr begrenzten Repertoires auswendig gelernter Wörter und Redewendungen kann mit einiger Mühe von Gesprächspartnern / -partnerinnen verstanden werden, die den Umgang mit Sprechenden aus der Sprachengruppe dieser Personen gewöhnt sind. Kann ein begrenztes Spektrum von Lauten sowie die Betonung von einfachen, vertrauten Wörtern und Wendungen korrekt kopieren.

vor A1	Keine Deskriptoren verfügbar.
-------------------	-------------------------------

Beherrschung der Orthografie	
C1	Die Gestaltung, die Gliederung in Absätze und die Zeichensetzung sind konsistent und hilfreich. Die Rechtschreibung ist, abgesehen von gelegentlichem Verschreiben, richtig.
B2	Kann zusammenhängend und klar verständlich schreiben und dabei die üblichen Konventionen der Gestaltung und der Gliederung in Absätze einhalten. Rechtschreibung und Zeichensetzung sind hinreichend korrekt, können aber Einflüsse der Muttersprache zeigen.
B1	Kann zusammenhängend schreiben; die Texte sind durchgängig verständlich. Rechtschreibung, Zeichensetzung und Gestaltung sind exakt genug, sodass man sie meistens verstehen kann.
A2	Kann kurze Sätze über alltägliche Themen abschreiben – z. B. Wegbeschreibungen. Kann kurze Wörter aus seinem / ihrem mündlichen Wortschatz "phonetisch" einigermaßen akkurat schriftlich wiedergeben (benutzt dabei aber nicht notwendigerweise die übliche Rechtschreibung).
A1	Kann vertraute Wörter und kurze Redewendungen, z. B. einfache Schilder oder Anweisungen, Namen alltäglicher Gegenstände, Namen von Geschäften, oder regelmäßig benutzte Wendungen abschreiben. Kann seine / ihre Adresse, seine Nationalität und andere Angaben zur Person buchstabieren. Beherrscht die grundlegende Zeichensetzung (z. B. Punkte, Fragezeichen).
vor A1	Keine Deskriptoren verfügbar.

Soziolinguistische Angemessenheit	
C1	Kann ein großes Spektrum an idiomatischen und alltagssprachlichen Redewendungen wiedererkennen und dabei Wechsel im Register richtig einschätzen, muss sich aber gelegentlich Details bestätigen lassen, besonders wenn der Akzent des Sprechers ihm/ihr nicht vertraut ist. Kann Humor, Ironie und implizite kulturelle Anspielungen verstehen und Nuancen in der Bedeutung oder in Meinungen aufgreifen. Kann Filmen folgen, in denen viel saloppe Umgangssprache oder Gruppensprache und viel idiomatischer Sprachgebrauch vorkommt. Kann die Sprache zu geselligen Zwecken flexibel und effektiv einsetzen und dabei Emotionen ausdrücken, Anspielungen und Scherze machen. Kann den Grad der Förmlichkeit (Register und Stil) dem sozialen Kontext angemessen anpassen: formell, informell oder umgangssprachlich, und dieses Register in der gesprochenen Sprache durchgängig beibehalten. Kann kritische Äußerungen oder starke Ablehnung diplomatisch gestalten und ausdrücken.
B2	Kann mit einiger Anstrengung in Gruppendiskussionen mithalten und eigene Beiträge liefern, auch wenn schnell und umgangssprachlich gesprochen wird. Kann soziokulturelle / soziolinguistische Hinweise erkennen und interpretieren und die eigene sprachliche Ausdrucksweise bewusst anpassen, um sich der Situation angemessen auszudrücken.

	Kann sich in formellem und informellem Stil überzeugend, klar und höflich ausdrücken, wie es für die jeweilige Situation und die betreffenden Personen angemessen ist.
	Kann die eigene Ausdrucksweise anpassen, um Unterschiede zwischen einem formellen und informellen Register zu machen, dies aber vielleicht nicht immer angemessen. Kann sich situationsangemessen ausdrücken und krasse Formulierungsfehler vermeiden. Kann Beziehungen zu Sprechenden der Zielsprache aufrechterhalten, ohne sie unfreiwillig zu belustigen oder zu irritieren oder sie zu veranlassen, sich anders zu verhalten als bei kompetenten Sprechenden.
B1	Kann ein breites Spektrum von Sprachfunktionen realisieren und auf sie reagieren, indem sie / er die dafür gebräuchlichsten Redemittel und ein neutrales Register benutzt. Ist sich der wichtigsten Höflichkeitskonventionen bewusst und handelt entsprechend. Ist sich der wichtigsten Unterschiede zwischen den Sitten und Gebräuchen, den Einstellungen, Werten und Überzeugungen in der betreffenden Gesellschaft und in seiner / ihrer eigenen bewusst und achtet auf entsprechende Signale.
A2	Kann elementare Sprachfunktionen ausführen und auf sie reagieren, z. B. auf einfache Art Informationen austauschen, Bitten vorbringen, Meinungen und Einstellungen ausdrücken. Kann auf einfache, aber effektive Weise an Kontaktgesprächen teilnehmen, indem sie / er die einfachsten und gebräuchlichsten Redewendungen benutzt und elementaren Routinen folgt.
	Kann sehr kurze Kontaktgespräche bewältigen, indem sie / er gebräuchliche Höflichkeitsformeln der Begrüßung und der Anrede benutzt. Kann Einladungen oder Entschuldigungen aussprechen und auf sie reagieren.
A1	Kann einen elementaren sozialen Kontakt herstellen, indem sie /er die einfachsten alltäglichen Höflichkeitsformeln zur Begrüßung und Verabschiedung benutzt, "bitte" und "danke" sagt, sich vorstellt oder entschuldigt usw.
vor A1	<i>Keine Deskriptoren verfügbar.</i>